Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Dienstag, den 4. Februar 1930 — Nr. 28

Volkszählung in Polen.

Warschau, 3. Februar. Die zweite Volkszählung in Polen findet am 31. Dezember 1930 statt. Das Statistische Hauptamt hat für diesen Zweck einen Kredit von 4½ Millionen Zloty gewährt und ist an die Vorbereitungsarbeiten, die längere Zeit in Anspruch nehmen werden, herangetreten.

Wenn solche Dinge in Preußen passierten . . .

. . . Was gäbe es da wohl wieder für einen Oppeln-Rummel.

Dem „Lissaer Tageblatt" wird aus Rawitsch geschrieben:

Ein ganz unerhörter Fall nationaler Unduldsamkeit, wie ihn unsere Stadt bis jetzt nicht kannte, trug sich im Laufe voriger Woche zu. Der 20jährige L., ein stiller, fleißiger Sohn achtbarer Eltern, machte nach Arbeitsschluß einen Spaziergang um die Promenade. In Gesellschaft zweier bekannter Mädchen, die er auf seinem Wege traf, kam er — es war gegen 9.30 Uhr abends — am Schützenhause vorbei. Daselbst trat ihnen ein Mann entgegen, der sie fragte, ob sie deutsch geredet hätten. Kaum hatte L. dies bejaht, als er von dem Frager einen Hieb ins Gesicht erhielt. „Ihr deutschen Schweine, das werde ich euch vertreiben." Mit diesen Worten griff der Mann nach seinem Revolver und drohte zu schießen. — Wo und wie weit sind wir?

*

Der „heilige Nikolaus" von Godulla

Ueber das Verhalten eines „Pädagogen", wie er nicht sein soll, erhält die „Kattowitzer Zeitung" nachstehende protokollierte Aussagen, welche im Falle einer Klage jederzeit dem Gericht durch Zeugenaussagen bewiesen werden können. Das Pressegesetz verbietet uns, diesen vorbildlichen „Nikolaus von Godulla" entsprechend zu würdigen. Die Tatsachen sprechen jedoch auch ohne Kommentar eine nur allzu deutliche Sprache und vermehren mit einem weiteren traurigen Beispiel die Leidensrolle vieler deutschen Erziehungsberechtigten in der Wojewodschaft:

„Mein Sohn Paul besucht die 2. Klasse der Minderheitsschule in Godulla. Am 6. Dezember vorigen Jahres kam in die Klasse meines Sohnes ein Nikolaus und schlug auf die Kinder ein. Dann nahm er meinen Sohn vor, befahl ihm, sich überzubücken, und **schlug ihn so, daß er noch heute krank ist, öfters Angstzustände bekommt und sich überhaupt nicht mehr herauswagt.** Am gleichen Tage begab ich mich zum Rektor, traf jedoch nur den Vertreter an. Dieser sagte mir, daß ich den Rektor erst um 6 Uhr sprechen könne. Bald jedoch kam der Nikolaus und wollte in die Kanzlei. Der Vertreter sagte mir: „Jetzt können Sie den Rektor sprechen." Er wies dabei auf den Nikolaus. Als mich der Rektor aber sah, machte er kehrt und schloß die Kanzlei ab. Am folgenden Tag, am 7. Dezember, ging ich wieder in die Schule, um mit dem Rektor zu sprechen. Dieser fragte mich: „Na, Frau Grochla, was wollen Sie?"

Ich sagte, daß ich gern wissen möchte, was das gestern für ein Nikolaus war. Darauf erwiderte mir der Rektor: **„Ja, das weiß ich nicht, da müssen Sie den lieben Gott fragen, das war ein heiliger Nikolaus."** Er fragte mich noch: „Warum wollen Sie denn wissen, was das für ein Nikolaus war?" Ich erwiderte: „Weil ich ihn verklagen will, da er meinen Sohn geschlagen hat, daß er noch heute krank ist." Dann sagte er noch: **„Der Nikolaus wollte ja erst gar nicht zu Kindern solcher barbarischer Eltern kommen,** nur das Fräulein bat ihn darum."

Zu einem anwesenden Herrn sagte er: „Sehen Sie mal, diese Frau kann nicht gut deutsch sprechen, schickt aber ihre Kinder in die deutsche Schule." Darauf erwiderte der Herr: **„Traurig genug, wenn sie ihre Kinder in die deutsche Schule schickt."** Ich sagte ihm darauf, daß er hier nichts zu sagen hätte, ich käme zum Kierownik und nicht zu ihm.

Während der Auseinandersetzung verriet sich der Rektor oft, so daß ich der festen Ueberzeugung bin, daß er der Nikolaus selbst war. Ich sagte ihm dies auf den Kopf zu, erhielt jedoch keine Antwort. Nun sagte der Rektor zu mir: „Wenn Sie die Kanzlei jetzt nicht verlassen, werde ich noch einmal den Nikolaus bestellen und Sie rauswerfen lassen!"

Die kommunistischen Umsturzpläne.

Unruhige Tage in Berlin. — Die Polizei in höchster Alarmbereitschaft

Der Polizeipräsident von Berlin teilt mit:

Nachdem der Vormittag und der frühe Nachmittag des Sonnabend ohne Zwischenfälle verlaufen waren, machten sich von 16.30 Uhr an zunächst geringere, dann stärkere Versuche zur Bildung von Demonstrationszügen bemerkbar. Kleinere Trupps von Demonstranten versuchten immer wieder, sich plötzlich zu größeren Zügen zusammenzuschließen; beim Herannahen der Polizei lösten sich diese Demonstrationszüge jedoch meist von selbst wieder auf. Wo dies nicht geschah, schritt die Polizei ein und zerstreute die Demonstranten. Dabei mußte sie in verschiedenen Fällen den Gummiknüppel in Anwendung bringen. Von der Schußwaffe mußte bisher erfreulicherweise kein Gebrauch gemacht werden, mit Ausnahme von der Abgabe eines Schreckschusses, der keinerlei Verletzungen zur Folge hatte.

Durch Steinwürfe und Hiebe mit Schlagringen und anderen harten Gegenständen wurden zehn Polizeibeamte verletzt; ein Beamter erhielt einen Messerstich. Von den Demonstranten wurde ein Person durch den Gebrauch des Gummiknüppels leicht verletzt.

Bis 20 Uhr wurden 20 Personen wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zwangsgestellt; bei einem Zwangsgestellten wurde eine Pistole beschlagnahmt.

Das Straßenbild Berlins unterschied sich am Sonnabend nachmittag auch in denjenigen Gegenden in denen man in erster Linie mit kommunistischen Demonstrationen trotz des Verbots rechnen mußte, in keiner Weise von dem an anderen Tagen üblichen. Nur an den in den Flugzetteln und Aufrufen ausdrücklich bezeichneten Sammelplätzen im Osten und Südosten war stärkeres Polizeiaufgebot zu sehen, während im übrigen die wichtigsten Straßenzüge der betreffenden Stadtteile von Schnellastwagen abpatrouilliert wurden. Kurz nach 18.30 Uhr marschierte ein Zug von etwa 200 Mann in geschlossener Kolonne unter Absingung der Internationale und mit Hoch- und Niederrufen, aus der Blücherstraße kommend, am Halleschen Tor vorbei in die Belle-Alliance-Straße hinein, wohin ihm sofort Polizeiabteilungen auf Kraftwagen folgten.

Züge von 50 bis 200 Mann bildeten sich ungefähr um dieselbe Zeit auch in Treptow, Oberschöneweide und Tegel, dort ergriffen die Teilnehmer überall schon nach kurzem Marsch die Flucht, als die Tschakos der Schutzpolizei auftauchten. Aehnlich verlief eine größere Ansammlung auf dem Wilhelmplatz in Charlottenburg.

Um 19.10 Uhr kam es am Wilhelmplatz in Charlottenburg zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, wobei **drei Beamte verletzt** wurden; einer erhielt mehrere stark blutende Verletzungen im Gesicht mit einem Schlagring. Die drei verletzten Beamten wurden auf dem Revier verbunden. Die Täter konnten festgenommen werden.

Vor dem Hause Weidenweg 79 hatte sich um 18.30 Uhr plötzlich ein Demonstrationszug gebildet. Als eine Polizeistreife herbeieilte, um den Zug aufzulösen, wurde diese von den Demonstranten umringt und zu Boden geschlagen. Hierbei erlitt einer der Beamten eine Gehirnerschütterung und die anderen beiden Verletzungen im Gesicht. Alle drei Beamten mußten zur nächsten Rettungsstelle gebracht werden, von dort konnten sie nach ärztlicher Behandlung sich nach ihren Revieren begeben; sie sind aber zurzeit noch dienstunfähig.

Nach 19 Uhr verstärkten sich die Bemühungen der Kommunisten, in den verschiedensten Stadtgegenden Demonstrationszüge auf die Beine zu bringen. Trotzdem die Polizei überall so schnell wie möglich zur Stelle war, hatten sich doch vielfach Züge bis zu einer Stärke von 300 Köpfen gebildet, die zusammen mit dem auf den Bürgersteigen nebenher marschierenden Anhang, eine recht erhebliche Uebermacht über die Besatzungen der Polizeischnellwagen darstellten und in diesem Bewußtsein ihrer Auflösung auch vielfach Widerstand entgegensetzten.

Die Taktik der Kommunisten ging auch in den Abendstunden weiter dahin, möglichst an vielen Stellen und in den verschiedensten Stadtgegenden gleichzeitig Ansammlungen und Demonstrationszüge zu bilden, um dadurch die bereitstehenden Polizeikräfte zu zersplittern. Zweifellos hatte sich die Situation zwischen 19 und 20 Uhr gegenüber den späten Nachmittagsstunden einigermaßen verschärft, wenn auch die Polizei nach den vorliegenden Meldungen überall schnell Herr der Lage geworden ist.

Der „Hungermarsch" nach Hamburg gescheitert.

Hamburg, 2. Februar.

Der sogenannte „Hungermarsch nach Hamburg" kann als gescheitert angesehen werden. Es dürfte nur vereinzelten Elementen geglückt sein, nach Hamburg durchzukommen. Die Chausseen der Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover werden auf das strengste bewacht, und an vielen Orten sind Gruppen und Einzelgänger aufgehalten worden. Auch die Fähren über den Kaiser-Wilhelm-Kanal werden von Landjägerbeamten überwacht. Am Fehmarn-Sund konnte ein Kommunistentrupp, der sich von der Insel nach dem Festland übersetzen lassen wollte, an der Ueberfahrt gehindert werden. In den Stadtparlamenten von Harburg-Wilhelmsburg und Wandsbek wurden kommunistische Anträge, die durchkommenden Erwerbslosen auf dem Marsch nach Hamburg unterzubringen und zu beköstigen, abgelehnt.

Gegenüber auswärtigen Meldungen über die Lage in Hamburg muß festgestellt werden, daß auch am 1. Februar mit Ausnahme kleiner kommunistischer Radauszenen im Gängeviertel völlige Ruhe herrscht. Von einer Gefährdung Hamburgs kann nicht im entferntesten die Rede sein. Die Polizei ist und war jederzeit völlig Herr der Lage.

Man ist noch nicht so weit.

Frankreichs Ziele.

London, 1. Februar.

Die Einsetzung des Ausschusses der Flottenkonferenz, die am Donnerstag beschlossen worden war, ist an dem Widerstand der Vertreter der englischen Dominions gescheitert. In dem Ausschuß sollte jede Macht durch zwei Abgeordnete vertreten werden. Die britischen Dominien haben zum ersten Male verlangt, daß sie gleichberechtigt mit den anderen Mächten behandelt würden. Schließlich schlug Macdonald den gemeldeten Ausweg vor, daß die ganze Konferenz als Ausschuß tage. Die Vertreter der Dominien sind offenbar mit der Entwicklung in den letzten Tagen wenig zufrieden.

Die Enthüllung der englischen Presse über die angeblichen riesigen französischen Flottenpläne stellten sich als harmlos heraus. Die Enthüllbngen sind weiter nichts als eine Aufstellung des französischen Flottenprogramms nach dem französischen Flottengesetz von 1924. Dieses „statut naval" von 1924 legt das französische Marineprogramm bis zum Jahre 1943 fest. Auch die Einzelheiten werden jetzt richtiggestellt. Nach diesem Programm will Frankreich bis 1943 eine Marine von 751 000 Tonnen bauen, und zwar 175 000 Tonnen Linienschiffe, 120 000 große Kreuzer, 270 000 Tonnen kleine und Torpedoboote, 60 000 Tonnen Flugzeugträger, 96 000 Tonnen große Unterseeboote und 30 000 Küsten-Unterseebote.

Dieses Programm halten die Franzosen als Grundlage ihrer Forderungen aufrecht. Da die anderen Mächte sich auf ein Programm bis 1936 beschränken wollen, würden in diesem Programm ganz von selbst erhebliche Kürzungen eintreten.

Die Verhandlungen über den französischen Kompromißvorschlag gehen sehr langsam vor sich, wahrscheinlich auf Proteste der englischen Dominien hin. Die englische Haltung diesem Vorschlag gegenüber ist zurückhaltender geworden. Macdonald hatte mit seiner Rede vom Donnerstag den falschen Eindruck erweckt, als ob England dem Plane schon die Zustimmung gegeben hätte. Er hat gestern seinen Marineminister, den ersten Lord der Admiralität Alexander, vorgeschickt, der an diesem französischen Plane Kritik übte und die Zustimmung Englands vorbehielt. Man ist also durchaus noch nicht so weit, wie die Theatervorstellung von Donnerstag die Welt glauben lassen machen wollte.

Die geretteten Passagiere.

Buenos Aires, 3. Februar. (R.) **Die „Monte Sarmiento" ist mit den 1200 Fahrgästen und den Mitgliedern der Besatzung der an der südamerikanischen Küste untergegangenen „Monte Cervante" in Buenos Aires eingetroffen.**

Das deutsch-polnische Abkommen

liegt nun endlich der Oeffentlichkeit vor, so daß seine rechtliche Tragweite besprochen werden kann. Eine politische Würdigung ist an dieser Stelle nicht beabsichtigt. Für die Auslegung des Abkommens sind wesentlich die zahlreichen Nebenabreden, welche in einer umfangreichen Korrespondenz außerhalb des Vertrages festgelegt worden sind. Wie bekannt, schweben über einzelne Punkte noch Verhandlungen, so daß ein abschließendes Urteil auch heute noch nicht möglich ist.

Wie auf der Haager Konferenz klargestellt ist, ist das Liquidationsabkommen nicht Bestandteil des Youngplanes selbst. Es soll lediglich zusammen mit dem Youngplan Gesetzeskraft erlangen. Trotzdem ist für die Auslegung des Abkommens der Youngplan als Grundlage mitheranzuziehen. Denn das Kapitel 9 des Youngplanes war für beide Regierungen der unmittelbare Anlaß, in Verhandlungen über das Liquidationsabkommen einzutreten. Daraus ergibt sich unter anderem, daß dieses Abkommen sich lediglich auf internationale Verhältnisse bezieht, nicht aber in die innerstaatliche Ordnung des einen oder anderen Staates eingreift.

Prüft man unter dem Gesichtspunkt die Einzelfragen, so interessiert in erster Reihe der Verzicht der deutschen Regierung. Dieser umfaßt alle mit dem Krieg oder dem Friedensvertrag zusammenhängenden Forderungen finanzieller oder vermögensrechtlicher Art, sowie Ansprüche der Staatsangehörigen, die wegen irgendeines Vorganges aus der Zeit vor dem Inkrafttreten des Youngplanes unmittelbar oder mittelbar gegen Polen geltend gemacht worden sind oder geltend gemacht werden können. Der Umfang dieses Verzichtes ist nicht ganz einfach zu bestimmen. Er ergreift zunächst Ansprüche des Staates, das heißt also des Reiches. Ob aber auch die Ansprüche Preußens darunter fallen, könnte schon zweifelhaft sein. Ferner werden die Ansprüche aller deutschen Staatsangehörigen, und nur solcher, ergriffen. Die Ansprüche von Deutschen polnischer Staatsangehörigkeit bleiben selbstverständlich unberührt, weil nach der Natur der Dinge das Deutsche Reich auf solche Ansprüche gar nicht hätte verzichten können. Bekanntlich gibt es eine große Anzahl von Ansprüchen polnischer Bürger deutscher Nationalität gegen den polnischen Staat, insbesondere aus unzulässigen Liquidationen. Diese hängen zum Teil beim deutsch-polnischen Schiedsgericht, zum Teil sind sie im Zusammenhang mit der Petition Naumann/Graebe vom Februar 1929 über Staatsangehörigkeitsfragen an den Völkerbund gebracht. In Verfolg dieser Petition hat die polnische Regierung auf der Madrider Tagung des Völkerbundsrats erklären lassen, daß in denjenigen Fällen, wo die Unzulässigkeit der Liquidation nachgewiesen werde, sie entweder für Schadensersatz oder Rückgabe des liquidierten Guts sorgen werde. Ueber diesen Fragenkomplex schweben seit dem Oktober 1929 nahezu ununterbrochen deutsch-polnische Verhandlungen. Es genügt für heute festzustellen, daß alle diese Verhandlungen von dem Liquidationsabkommen in keiner Weise ergriffen werden.

Vom Verzicht sind nur die mit dem Krieg oder Friedensvertrag im Zusammenhang stehenden Forderungen ergriffen. Der rechtliche Ursprung der Forderungen aus dem Kriege oder dem Friedensvertrag muß also vorhanden sein. Beispielsweise sind

Forderungen, die mit dem Kriege zusammenhängen: Ansprüche aus Requisitionen, Heereslieferungen, Quartierlasten und dergleichen mehr. Ansprüche aus dem Friedensvertrag sind: solche auf Zusatzentschädigung wegen Liquidation, aus Vorkriegsverträgen usw..

Nicht darunter aber fallen rein privatrechtliche Ansprüche, wie solche aus dem Eigentum, auf Aufwertung, Kaufpreisforderungen und dergleichen mehr.

Dafür ist andererseits der Verzicht so allgemein, daß er auch diejenigen Ansprüche umfaßt, welche durch besondere deutsch-polnische Abkommen, z. B. das Sonderabkommen in der Chorzowsache, bereits geregelt sind.

Wie eingangs erwähnt, handelt es sich bei dem Verzicht um die Beilegung internationaler Streitigkeiten. Daraus folgt, daß die Ansprüche, welche in Deutschland oder in Polen vor den ordentlichen Gerichten von den Angehörigen des anderen Staates geltend gemacht worden sind, von dem Verzicht nicht ergriffen werden. Solche vor den innerstaatlichen Instanzen angebrachten Prozesse haben ja auch meistens eine ganz andere Rechtsbasis als die internationalen Klagen. Wer beispielsweise gegen einen Beschluß des Liquidationsamtes beim Obersten Verwaltungsgericht geklagt hat, stützt diese Klage nicht auf den Friedensvertrag, sondern auf das innerpolnische Recht. Ebenso liegt es, wenn der polnische Staat vor polnischen Gerichten auf Schadensersatz verklagt worden ist wegen eines Schadens, der durch Verschulden einer Zwangsverwaltung angerichtet worden ist.

Der Verzicht der polnischen Regierung ist nicht in gleicher Weise wie der der deutschen Regierung formuliert, sondern die polnische Regierung erkennt lediglich an, daß die mit dem Kriege und dem Friedensvertrag zusammenhängenden Ansprüche gegen Deutschland in die von Deutschland zu zahlende Reparationslast fallen, das heißt also, daß Deutschland von diesen Ansprüchen materiell entlastet ist. An sich war dies auch ohne das polnische Anerkenntnis bereits zum größten Teil geltendes Recht.

Unter den polnischen Verzicht fallen vor allen Dingen die Ansprüche aus Requisitionen in Kongreßpolen und aus den Klagen, welche die nach Deutschland während des Krieges verbrachten polnischen Arbeiter wegen rückständiger Löhne, verlorener Sachen usw. geltend gemacht haben. Endlich auch die Ansprüche der polnischen Regierung aus Art. 312 des Versailler Vertrages wegen gewisser Versicherungsfonds, die Ansprüche aus aufgelösten Knappschafts-, Kreis-, Provinzial-Kassen und dergleichen mehr.

Von besonderer Bedeutung für das reichsdeutsche Vermögen ist der polnische Liquidationsverzicht. Der Youngplan hatte vorgesehen, daß nach dem 1. September 1929 weitere Liquidationsmaßnahmen nicht mehr stattfinden sollen. Demgegenüber ist durch das Abkommen dieser Verzicht zugunsten Deutschlands erweitert worden. Die Liquidation fällt nämlich auch dann weg, wenn zwar formell die Liquidation schon abgeschlossen war, die Liquidationsobjekte sich aber am 1. September 1929 noch in der Hand des ehemaligen Eigentümers befanden. Nach dem 1. September 1929 dürfen irgendwelche weiteren Liquidationsmaßnahmen nicht ergriffen werden, so daß alles, was bis dahin noch nicht liquidiert und dem Eigentümer noch nicht entzogen war, nunmehr von der Liquidation endgültig befreit ist. Damit fallen auch alle Beschränkungen .des Registrierungsgesetzes vom 4. März 1920, das Erfordernis von Genehmigungen des Liquidationsamtes usw., fort. In der Korrespondenz zum Abkommen sind hierüber noch besondere Bestimmungen getroffen. Unter den Liquidationsverzicht fallen somit auch die Fälle, in denen die Liquidationsbeschlüsse vom Obersten Verwaltungsgericht aus irgendeinem Grunde aufgehoben worden sind. Denn da nach dem 1. September 1929 neue Liquidationsbeschlüsse nicht ergehen dürfen und durch die Aufhebung der früher ergangene Liquidationsbeschluß selber beseitigt ist, sind auch diese Objekte nunmehr frei. Sollten sich diese Gegenstände nicht mehr im Besitz ihres früheren Besitzers befinden, so können diese nunmehr die Eigentums- oder Schadensersatzklage geltend machen.

Da, wie oben erwähnt, die auf internationalem Gebiet geltend gemachten Forderungen bereinigt worden sind, bestimmt das Abkommen auch den Abbau des deutsch-polnischen Schiedsgerichtes, worüber aber noch besondere Vereinbarungen getroffen werden sollen, die bis heute noch nicht vorliegen. Niemand wird diesem Gericht eine Träne nachweinen. Es gibt wohl kaum ein Gericht, das die Idee der internationalen Rechtsprechung so kompromittiert hat, wie diese Instanz. Trotzdem das Gericht seit 1923 bestand, hat es in nur ganz wenigen Sachen von Bedeutung ein endgültiges Urteil zustande gebracht. Aber diese wenigen Urteile lassen an Gründlichkeit der Argumentation recht zu wünschen übrig. Dazu kommt noch ein ständiges Schwanken der Praxis in grundlegenden Fragen, so daß sich die verworrensten Verhältnisse herausgebildet haben. In Wirklichkeit läuft die Praxis dieses Gerichtes geradezu auf Rechtsverweigerung hinaus.

Dieses völlige Versagen des Schiedsgerichtes hat auch die deutsch-polnischen Beziehungen unheilvoll beeinflußt. Denn wenn das Schiedsgericht seine Arbeit etwas ernster genommen und die seit acht Jahren schwebenden Prozesse entschieden hätte, und nicht bloß vier- oder fünfmal im Jahre zu kurzen Sessionen zusammengetreten wäre, dann wären wichtige Streitfragen die die deutsch-polnischen Beziehungen beschwerten, längst entschieden gewesen, und vor allem wären zahlreiche Existenzen, die dem Fanatismus des Herrn Winiarski zum Opfer gefallen waren, vor dem Elend geschützt worden.*)

Die Folge dieses Abkommens wird für beide Staaten das Wiederaufleben von innerstaatlichen Entschädigungsansprüchen sein. Denn da die Staaten ihren eigenen Staatsangehörigen die Durchführung der internationalen Prozesse unmöglich gemacht haben, schulden sie ihren Bürgern für diese Rechtsentziehung Ersatz. In Deutschland werden die Bestimmungen über Art und Höhe der Entschädigung voraussichtlich zusammen mit der Ratifikation des Abkommens bekannt gemacht werden. Ueber die Absichten der polnischen Regierung ist noch nichts bekannt; doch scheint die Lodzer Industrie, welche wegen ihrer hohen Liquidationsansprüche besonders interessiert ist, nach dieser Richtung hin bereits zu arbeiten.

Von den Nebenabreden zum Abkommen ist die Erklärung der polnischen Regierung über die künftige Ausübung des Wiederkaufsrechtes von besonderer Bedeutung. Da aber gerade über diesen Punkt noch Verhandlungen schweben, sei eine Erörterung dieses Problems noch vorbehalten.

Dr. U. Rukser, Berlin.

*) Anmerkung der Redaktion: Die beteiligten deutschen Kreise in Polen haben an der Aufhebung des Schiedsgerichtes solange kein Interesse, solange nicht eine internationale neu zu bildende Instanz die Restitution übernimmt.

Die Zusammenstöße in Hamburg.

In den letzten Tagen haben sich in Hamburg wiederholt nicht unerhebliche Zusammenstöße zwischen von Kommunisten aufgehetzten Arbeitslosen und der Polizei ereignet. Es wurden sogar Barrikaden gebaut, so daß die Polizei wiederholt von der Waffe Gebrauch machen mußte. — Unser Bild zeigt Menschenansammlungen vor einem Agitationslokal der Kommunisten in Hamburg.

Sitzung des Senats.

Warschau, 1. Februar. (Pat). Zu Beginn der Sonnabendsitzung referierte Senator Szarski vom Regierungsblock den Gesetzentwurf über die Emission der zweiten Serie der Dollaranleihe. Er bemerkte, daß die gegenwärtige Emission von einem hohen Dollarkurse begünstigt werde. Der Gesetzentwurf wurde im Sejmwortlaut angenommen.

Senator Szarski referierte dann den Gesetzentwurf über die Steuererleichterungen für das Kapital. Der Referent bemerkte, daß die Kapitalisierung erst nach der großen Steuerreform eintreten könne. Der langfristige Kredit sei bereits von der Steuer befreit. Jetzt komme die Reihe an den kurzfristigen Kredit, d. h. vorwiegend Bankeinlagen. Seit dem Juli 1929 sei ein Abfluß des Kapitals aus den Einlagen beobachtet worden, und diesem Prozeß müsse man entgegenwirken.

Senator Gros erklärte sich im Namen der P. P. S. gegen das Gesetz, da es bewirke, daß die Banken ein Prozent an der Verzinsung gewinnen. Außer dieser Verordnung könnten andere Regierungsmaßnahmen eine Erleichterung auf dem polnischen Geldmarkte bringen. Es seien jetzt große Summen in der Bank Polski angesammelt. In den letzten Jahren hätten diese Kapitalien zusammen mit der Kassenreserve die Summe von einer halben Milliarde Zloty erreicht, wovon 300 Millionen niemals angerührt worden wären. Dieses Geld hätte im Umlauf den Verbrauch und die Produktion erhöhen können. Es gebe noch ein zweites Mittel: Die Regierung könnte nämlich aus der Bank bis zur Deckungsgrenze Geld verleihen. Nach den Berechnungen des Redners könnte man bis zu einer Milliarde ausleihen, ohne die Deckungsgrenze, d. h. 40 Prozent, zu überschreiten.

Senator Głąbiński erklärt, daß die Nationalpartei für das Gesetz stimmen werde. Die Steuer sei heute sehr ungleichmäßig. Was die Steuerreform anbelange, so sei vor allen Dingen eine Exekutivreform vonnöten. Die Kammer nahm schließlich das Gesetz unverändert an.

Angenommen wurden ferner der Gesetzentwurf über die Nachtragskredite für den Ausbau des Sejm und der Gesetzentwurf über die Nachtraggskredite für das laufenden Haushaltsjahr.

Eröffnung der „Grünen Woche".

Die fünfte „Grüne Woche" wurde am Sonnabend im Ehrenhof der alten Autohalle feierlich eröffnet Am Kopf des großen Flußmodells ist eine Rednertribüne errichtet, auf der die Mikrophone für die Rundfunkübertragung stehen. Unter den vielen Gästen der Eröffnungsfeier sieht man eine große Zahl von offiziellen Persönlichkeiten.

In der Menge bemerkte man u. a. den österreichischen Gesandten Dr. Frank.

Der Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" von Grieg, vorgetragen vom Ausstellungsorchester, eröffnete die Feier. Herr v. Hake vom Ausstellung-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin spricht Begrüßungsworte.

Dann betritt Reichsminister Dr. Dietrich das Podium, um die fünfte „Grüne Woche" mit einer längeren Ansprache zu eröffnen. Er weist auf die schwere Krise hin, in der sich die deutsche Landwirtschaft noch immer befinde. Wenn auch die Verschuldung zu einem gewissen Stillstand gekommen zu sein scheine, so sei doch die Zinslast unerschwinglich. Der Minister ging dann insbesondere auf die Roggenkrise ein. Die in den letzten zwei Jahren gemachten Roggenernten habe man im Inland nicht unterbringen können. Man müsse Wege suchen, um den Inlandsverbrauch des Roggens zu vermehren. Die Reichsregierung wisse, was mit der Lösung des Roggenproblems auf dem Spiele stehe, und daß der Osten in der Hauptsache auf den Ertrag des Roggens und der Kartoffel angewiesen sei. Man suche deshalb nach neuen Wegen, um die deutsche Bevölkerung zu einem starken Roggenverbrauch zu veranlassen. Der jetzige Zustand, bei guter Ernte eine halbe Million Tonnen Roggen oder noch mehr Roggen ins Ausland zu verschleudern und gleichzeitig für 500 oder 600 Millionen Mark Weizen zu importieren, sei unhaltbar. Auch müsse dort, wo die Möglichkeit bestehe, in Zukunft an Stelle des Roggens Weizen angebaut werden, selbst wenn eines Tages bei ungünstiger Roggenernte der Roggenpreis dem Weizenpreis nahekommen sollte. Von besonderer Bedeutung für die notwendige Umstellung der Landwirtschaft sei die große „Landeskultur-Ausstellung" der „Grünen Woche".

Nach dem Reichsminister sprach der preußische Landwirtschaftsminister Dr. h. c. Steiger. Die Regelung der wasserwirtschaftlichen Verdeutschen Bodens seien Maßnahmen, die mehr als je zur Hebung und Weiterentwicklung die mehr als je zur Hebung und Weiterentwicklung der deutschen Landwirtschaft notwendig seien. Alle Meliorationen hätten das Endziel, uns von der Einfuhr ausländischer Lebensmittel, die das deutsche Volksvermögen alljährlich um annähernd vier Milliarden Reichsmark verringere, unabhängig zu machen. Die Landeskulturschau gäbe zum ersten Male einen umfassenden Ueberblick über die Meliorationstätigkeit aller deutschen Länder, über die von Wissenschaft und Praxis geleistete Arbeit, aber gleichzeitig auch über die noch zu erfüllenden Aufgaben. Der Minister wies dann auf die „Lehrschau Holz" hin, die in erschöpfender Weise die mannigfaltige Verwendungsmöglichkeit des so überaus wichtigen Werkstoffes Holz dartue. Sie führe allen Grundbesitzern vor Augen, daß es ihre vaterländische Pflicht sei, nicht allein den vorhandenen Wald zu erhalten, sondern auch alle Fläche, die nicht mit besseren Erträgen landwirtschaftlich genutzt werden könnte, durch Aufforstung für die heimische Wirtschaft nutzbar zu machen.

Für die Stadt Berlin sprach Bürgermeister Scholtz. Trotz der unverkennbaren Notlage weise die fünfte „Grüne Woche" nach Umfang wie nach innerer Geschlossenheit ein weiteres Wachstum auf und sei ein Beispiel für die unlösliche Verbundenheit der reichshauptstädtischen und der ländlichen Interessen. Der Bürgermeister dankte Reich und Staat für die zuteil gewordene Unterstützung, die eine Anerkennung der Bedeutung der Arbeit des reichshauptstädtischen Ausstellungs- und Messewesens bedeute. Bürgermeister Scholtz schloß mit der Hoffnung, daß die Gemeinschaftsarbeit zwischen Stadt und Land, auf deren Grundlage die „Grüne Woche" Berlins erwachsen sei, symbolisch sein werde für die Ueberwindung der gegenwärtigen Notzeit durch ein einträgliches Zusammenwirken aller Teile des deutschen Volkes.

Den Abschluß der Feier bildete das gemeinsam gesungene Deutschlandlied.

General Kutjepow.

Der „D. A. Z." wird geschrieben: „Wer einmal im Leben nur Lenin selbst sah, dem mußte im Augenblick, in welchem er den General Kutjepow in Zivilkleidung und ohne Kopfbedeckung kennenlernte, die starke Aehnlichkeit beider auffallen. Auch Kutjepow hatte im oberen Teil des Kopfes den ausgeprägten Tatarentyp Lenins. Dreieckiges Gesicht, breite gewölbte Stirn, etwas schiefsitzende Augen dicht an der oben breitgedrückten Nase, gelbliche Gesichtsfarbe. Im unteren Teil des Kopfes aber lag bei Kutjepow wohl etwas mehr slawische Weichheit im Ausdruck des Mundes und in der Form des Kinns. Der Gesamteindruck jedoch war der einer starken Energie und einer nötigenfalls unerbittlichen Rücksichtslosigkeit. Persönlich war Kutjepow im Felde wie auch in den letzten Pariser Jahren von spartanischer Einfachheit geblieben. Er lebte mit seiner Frau — die übrigens nicht nur deutschstämmig, sondern auch deutschfühlend war — in sehr bescheidenen Verhältnissen, kaufte seinen blauen Anzug fertig, trank und rauchte nicht.

Kutjepow ging aus dem Probrashenski-Regiment hervor und war 1917 mit 35 Jahren der letzte Kommandeur dieses Regiments, das sich mit Stolz das älteste der Christenheit nannte. Es war Rußlands 1. Garderegiment zu Fuß. Als Soldat, der er mit Leib und Seele war, lebte er getreu den Traditionen seines Regimentes. Nach der letzten Revolution machte er den berühmten Wintermarsch zum Schwarzen Meer mit, kommandierte bei Denikin das neugebildete Kornilow-Regiment und war zuletzt in der Krim Chef des 1. Korps der freiwilligen Armee. Nach

Serbiens Kriegsschulddokument.

Das Monument Prinzips.

Am 2. Februar ist in Serajewo ein Denkmal für Gavrielo Princips, den Mörder des Erzherzogs Franz Ferdinand und damit Anstifter des Weltkrieges, feierlich eingeweiht worden. Wie die offizielle Belgrader Agentur erklärt, handelt er sich nur um eine Gedenktafel . . .

Das Herz erstarrt — es fehlt das Wort —
Wohin die Hoffnung lenken!
Verherrlicht wird der Meuchelmord
Zu ewigem Gedenken!
Des Mordgesellen Freveltat —
Man heiligt sie in Belgerad!

In Serajewo angebracht
Die Tafel dem zu Ehren,
Der grausen Weltkrieg hat entfacht,
Den blutig-schicksalsschweren:
Der als ein Mordbub gilt der Welt,
Gefeiert wird er als ein Held.

In Serajewo werden nun
Der Reden viel geschwungen;
Da sie vereint zu „frohem Tun",
Wird heute dort gesungen:
„Dem Mörder Heil!" — Das ist nun ma
Der Serben Nationalmoral.

Die Tafel Princips' Tat zum Ruhm,
Spricht mehr als tausend Bände;
Sie preist nicht nur das Mördertum,
Sie tötet die Legende
Der frevlen Feindespolitik:
Die Mär von Deutschlands Schuld am Krieg.

Der Krieg, den dieser Mord entfacht,
Den Neidern kam gelegen,
Denn ihnen galt, im Trieb zur Macht,
Der Schlachtenfluch als Segen.
Die Mördertafel konsequent
Ist Serbiens Kriegsschulddokument

Kater Murr.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 3. Februar.

Wohin du blickst, ist Kampf auf Erden,
Wohin du blickst, kann Friede werden.
Dehmel.

Dorfkirmes.

Der Verband für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Posen, veranstaltete am gestrigen Sonntag in den Räumen der Loge ein Fest, um die Mitglieder aus Stadt und Land einige frohe Stunden erleben zu lassen. Diese Dorfkirmes ist das einzige Fest im Jahre, das der Verband feiert. Dem Rufe waren die Mitglieder recht zahlreich gefolgt, und schon um 7 Uhr entwickelte sich ein lebhaftes Treiben. Mit einfachen Mitteln hatten sich die Besucher zurecht gemacht, und es war ein buntes Bild. Die Räume waren mit Girlanden und Wandbildern geschmückt, originelle Plakate verrieten, wo der „Tanzboden“ oder die „Schenke“ war, und schließlich lockte auch ein origineller „Bürgerlicher Kulaschkeller“ zum Verweilen.

Der Gemeindevorsteher, der Vorsitzende der Ortsgruppe Posen, hieß alle seine Gäste herzlich willkommen, wünschte ihnen einen frohen Abend und vermied es, eine lange feierliche Ansprache zu halten. Es spielte die Musik auf, und ein gar fröhliches Tanzen ging an. Zwei lustige Spiele von Hans Sachs: „Das heiße Eisen“ und „Das Kälberbrüten“, brachten frohe Laune in den lustig gestimmten Kreis. Die Spiele wurden von Mitgliedern des Verbandes deutscher Angestellter in Posen dargestellt, und wir müssen gestehen, daß es sich um eine vorzügliche Darstellung und um eine stilgerechte Aufführung gehandelt hat, die lebhafte Anerkennung verdient. Die Darsteller brachten die derben Komödien des Hans Sachs zu lebendiger Wirkung und ernteten mit Recht stürmischen Beifall.

Das Fest in dem Rahmen der Dorfkirmes erreichte den Zweck, einmal einige frohe Stunden Stadt und Land zusammenzusehen. Das Festkomitee des Verbandes aber verdient für die Arbeit, die der Erfolg bewiesenermaßen krönte, den aufrichtigen Dank aller Teilnehmer. Wenn er von dieser Stelle aus ausgesprochen wird, so ist er nicht weniger herzlich und aufrichtig.

Die Abgabe der Einkommensteuererklärungen für 1930.

I. Die Frist zur Einreichung der Einkommensteuer für das Jahr 1930 läuft für physische Personen und vakierende Erbschaften bis zum 1. März 1930: für juristische Personen bis zum 1. Mai 1930.

Diese Frist ist nicht gültig für Personen, deren Haupteinkommen besteht aus: 1. Grundbesitz bis zu 30 Hektar; 2. einem Handelsunternehmen, der 4. und 5. Kategorie der Handelspatente bzw. auch aus solchen der 3. Kategorie, sofern diese in Ortschaften der 3. u. 4. Klasse ihren Sitz haben; 3. einem gewerblichen oder Handwerksbetriebe, das kein Gewerbepatent oder nur eins der 8. Kategorie zu lösen braucht; 4. Wohnhäusern, die höchstens 4 Wohnräume enthalten.

Personen, die ihre Haupteinkünfte aus einem der oben genannten Objekte beziehen, sind nur dann zur Einreichung von Steuererklärungen verpflichtet, wenn sie eine besondere Aufforderung dazu von der Steuerbehörde erhalten. In diesem Falle gilt als Frist zur Einreichung der Erklärung der Zeitraum von 30 Tagen nach Empfang der behördlichen Aufforderung.

In der Erklärung sind sämtliche Einkünfte zu verzeichnen, mit Ausnahme von Dienstbezügen, Ruhegehältern und Honoraren, sofern diese aus dem Inland bezogen werden.

Personen, deren Einkünfte in Dienstbezügen, Ruhegehältern oder Honoraren bestehen, die jedoch aus dem Ausland bezogen werden, sind verpflichtet, dieselben gemäß den in den Formularen enthaltenen Hinweisen gesondert aufzuführen. Die vorgeschriebenen Formulare für die Steuererklärungen werden unentgeltlich durch die zuständige Steuerbehörde abgegeben.

Die ausgefüllten Formulare sind bei der Steuerbehörde der I. Instanz einzureichen, in deren Bezirk der Steuerzahler am 15. Dezember 1929 seinen Wohnsitz hatte.

Die Einreichung der Steuererklärung kann auch schriftlich durch eingeschriebenen Brief direkt an die zuständige Steuerbehörde erfolgen; sie kann auch mündlich in dem zuständigen Finanzamt zu Protokoll gegeben werden.

Sofern die Erklärungen nicht rechtzeitig innerhalb der vorgeschriebenen Frist abgegeben werden, so erfolgt die Veranlagung von Amts wegen auf Grund des der Steuerbehörde zugänglichen Materials; der Steuerzahler kann für Nichteinreichen der Erklärung innerhalb der vorgeschriebenen Frist mit einer Geldstrafe in Höhe bis zu 100 zł bestraft werden.

Wer bewußt eine unwahre Erklärung einreicht, die geeignet ist, die Steuer fortfallen zu lassen oder zu verkleinern, wird, sofern ihm nicht auf Grund des Strafgesetzbuches eine schwere Strafe droht, unabhängig von der Pflicht zur Nachzahlung der hinzukommenden Steuer mit einer Geldstrafe bis zur 20fachen Höhe der Steuer bestraft, außerdem kann, sofern erschwerende Umstände hinzutreten, auf Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr erkannt werden.

II. Unabhängig von der Einreichung der Erklärung haben diejenigen Steuerzahler, die zur Einreichung der Erklärung verpflichtet sind, die Pflicht, ohne Aufforderung seitens der Veranlagungsbehörde selbst die auf sie entfallende Steuer zu berechnen und bis zum 1. Mai 1930 die Hälfte derselben bei der Finanzkammer direkt oder durch Vermittlung der Postsparkasse einzuzahlen. Als Maßstab zur Berechnung der Steuer dienen die im Einkommensteuergesetz enthaltenen Berechnungstabellen. Die Quittung der geleisteten Zahlung ist im Original oder in einer Abschrift, die durch die Steuerzahler unterschrieben sein muß, der Steuerbehörde zuzustellen. Personen, welche innerhalb der zur Einreichung der Erklärung bestimmten Frist die Erklärung nicht einreichen, sind verpflichtet, bis zum 1. Mai 1930 die Hälfte der für das Steuerjahr 1929 veranlagten Steuer einzuzahlen.

Gleichzeitig ist innerhalb derselben Frist die Hälfte des Kommunalzuschlages zu zahlen; dieser beträgt: bei einem Einkommen von über 1 500 bis 24 000 zł 4 %, bei einem Einkommen von über 24 000—88 000 zł 4,5 %, bei einem Einkommen von über 88 000 zł 5 % Einkommensteuer.

Verband Deutscher Angestellter in Polen.

Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr findet in der Grabenloge eine Mitgliederversammlung des Verbandes statt, bei der Buchhalter Hoffmann einen Vortrag halten wird. Da außerdem mehrere wichtige Angelegenheiten besprochen werden sollen, ist das vollzählige Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

× **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a folgende Angelegenheiten:

Ergänzung des Ausbauprogramms; Angelegenheit der Garantie für das Handwerkerhaus; Bewilligung von Nachtragskrediten für die Aufnahme von Notstandsarbeiten zur Linderung der Arbeitslosigkeit; Angelegenheit der Kredite für den Bau des Hotels „Polonia“; Uebernahme einer Garantie der Genossenschaftsbank für Handwerk und Kleingewerbe, Bewilligung von Nachtragskrediten für das Jahr 1929/30.

× **Zum Direktor des staatlichen Musikkonservatoriums** in Posen wurde, wie dem „Kurjer“ aus Warschau gemeldet wird, der Komponist Eugenjusz Morawski, der seit 25 Jahren in Paris lebt, ernannt. Czesław Marek aus Zürich, der vorher für den Posten in Aussicht genommen war, hatte verzichtet.

× **Personalnachricht.** Zum Kommandanten der Staatspolizei im Kreise Gnesen ist der bisherige Unterkommissar Kret aus Dubno ernannt worden.

× **Entsetzliche Verkehrszustände** hatte das gestern plötzlich eingetretene Tauwetter in den Straßen geschaffen, in denen man den Schnee nicht rechtzeitig wenigstens von den Fahrwegen beseitigt hatte. Ganz besonders unerquicklich wurden diese trostlosen, einer Großstadt unwürdigen Zustände für die Fußgänger auf den Bürgersteigen, indem die dahinsausenden Kraftwagen das Publikum in Sonntagskleidung über und über mit dem Schneeschmutz überschüteten, ohne daß dieses sich davor retten konnte. Der gestrige Wetterausnahmezustand hätte ausnahmsweise in den Sonntagsfrühstunden eine Beseitigung des Schnees erfordert, dann wären die unwürdigen Zustände nicht eingetreten.

× **Die Fleischerinnung** hat den gestrigen Feiertag Mariae Lichtmeß, wie seit 700 Jahren, durch Gottesdienst, Frühstück und Tanzvergnügen im Saale des Zoologischen Gartens gefeiert.

× **Schwerer Unfall.** Sonnabend abend traf mit dem Motorzuge aus Moschin der 38jährige Kaufmann Stanisław Cieślak, Bukerstraße 17, ein. Beim Verlassen des Wagens fiel er und blieb besinnungslos liegen. Im Stadtkrankenhause wurde eine Gehirnerschütterung und ein Bruch der Wirbelsäule festgestellt.

× **Einbruchsdiebstahl.** Während die Inhaberin des „Warszawski Skład Fabryczny“, Gr. Gerberstraße 40, Frau Jadwiga Podbielska mit ihrem Personal beim Abendbrot saß, wurde im Geschäft eingebrochen, und es wurden Waren im Werte von 3700 Złoty gestohlen.

× **Diebstähle.** Ein Józef Lisowski ul. Marsz. Focha 187, meldete der Polizei, daß vier unbekannte Männer eine vor dem Gebäude des Finanzamtes hängende Fahne gestohlen hatten. — Gestohlen wurden ferner: einem Jerzy Wilkowski im Schloß beim Laboratorium ein Pelz; einem Apolinary Gnatowski aus seiner Werkstatt Wierzbięcice 46 (fr. Bitterstraße) eine größere Anzahl Schlosserwerkzeuge; einem Edward Zielsdorf, ul. Wielka 15 (fr. Breitestraße), aus dem Geschäft verschiedenes Tafelgerät und aus der Kasse 186 Złoty; einem Marjan Trojanowski, ul. Strzelecka 3 b (fr Schützenstr.), ein brauner Mantel, in dem sich eine Brieftasche befand mit einer Zurückstellung vom Militärdienst, einem Studentenausweis und einer Legitimation des „Koło Rolników“, einem Władysław Hoffmann, ul. Łąkowa 46 (fr. Wiesenstraße), ein Pelz im Werte von 2000 Złoty; der Firma H. Cegielski, Abt. III, Górna Wilda 145 (fr. Kronprinzenstraße), vom Fabrikgelände etwa 320 Pfd. Kupfer und 80 Pfd. anderes Metall im Gesamtwerte von 1280 Złoty.

× **Vom Wetter.** Nach heftigem Tauwetter am Sonntag, durch das die glänzende Schneedecke in einen Urbrei verwandelt wurde, stand heut, Montag, früh das Thermometer auf dem Gefrierpunkte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 4. 2., 7,40 Uhr und 16,49 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, früh + 0,48 Meter, gegen + 0,54 Meter am Sonntag und + 0,61 Meter am Sonnabend früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“. ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 1.—8. Februar:** Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 1. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ulica Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Dienstag, 4. Februar.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14,15: Notierungen der Effektenbörse und des Schlachthofes. 14,15—14,30: Landw. Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,30—16,50: Bildfunk. 16,50—17,05: Vortrag zur Alkoholbewegung. 17,05—17,25. Rätselwettbewerb. 17,25 bis 17,45: Französisch für Fortgeschrittene. 17,45 bis 18,45: Konzert. 18,45 bis 19,05: Beiprogramm. 19,05 bis 19,30: Musikalisches Zwischenspiel. 19,30 bis 19,50: Vortrag. 19,50 bis 22,30. Uebertragung aus der Posener Oper. In den Pausen Theater- und Radiorundschau. 22,40—22,45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22,45—24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

× **Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 4. Februar. Königswusterhausen.** 9: Alt-Berlin. 10: Vortrag „Einleitung in die Flugtechnik“. 12: Französisch für Schüler. 12,30: Tri-Ergon-Platten. 14,30: Tanzturnen für Kinder. 15: Jugendstunde. 15,45: Frauenstunde. 16,30: Nachmittagskonzert von Leipzig. 17,30: Vortrag „Unsere europäischen Nach[...]rn“. 18,20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18,40: Französisch für Fortgeschrittene. 19,05: Vortrag „Schöpferisches Musikerkennen“. 19,30: Technischer Lehrgang. 20: Moderner Warenhausbetrieb. 20,30: Egon Petri spielt am Flügel. 21,05: Joseph Schmidt singt. Anschließend politische Zeitungsschau.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Friedenhorst,** 2. Februar. Am 27. v. Mts. feierte das Ehepaar August Welke in Kunik das Fest der goldenen Hochzeit. Am Nachmittage versammelte sich um das Jubelpaar ein Kreis von Kindern, Verwandten und Freunden zu einer Dankesfeier, in der der Ortspfarrer dem Paar die Glückwünsche der Landeskirche und das Gedenkblatt des Generalsuperintendenten übermittelte.

* **Gnesen,** 1. Februar. In Goślinowo entstand beim Landwirt Władysław Pawłowski Feuer, das einen Schaden von 12 000 Złoty anrichtete. Es besteht der Verdacht, daß das Feuer Geisteskranke aus Dziekanka verursacht haben, die Pawłowski beschäftigte.

* **Gostyn, 2. Februar. Sonnabend mittag** bemerkte der Gemeindewächter von Brzezno einen von zwei Pferden gezogenen und mit Naphtha gefüllten Wagen. Er ging näher und bemerkte, daß der Kutscher Jan Nowak aus Gostyn tot war. Die Ortsbehörde stellte fest, daß Nowak durch einen Schuß in die Schläfe ermordet worden ist. **Außerdem fehlte die Tasche mit etwa 600 Złoty. Der Ermordete war erst 26 Jahre alt und jung verheiratet.**

* **Jarotschin, 1. Februar. Im Dezember erschien** in unserer Stadt ein „Vertreter“ einer Firma aus Gdingen, der Aufträge zur Herstellung von Kalendern mit Firmendruck entgegennahm. Selbstredend nahm er Anzahlungen entgegen mit dem Versprechen, die betr. Artikel noch vor dem Weihnachtsfeste zu liefern. Die Feiertage vergingen, das neue Jahr hielt seinen Einzug, wer aber nicht kam, das waren die Kalender. Auf Anfragen der hereingefallenen Kaufleute wurde keine Antwort erteilt. Nun wird sich die Polizei mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben. Sie hat auch bereits um Mitteilung der einzelnen Firmen gebeten, welche Summen angezahlt wurden, damit eine gemeinsame Aktion unternommen werden kann.

* **Mixstadt,** 2. Februar. Der Wojewode hat die Wahl des hiesigen Bürgermeisters Tubola bestätigt. Tubola war früher Sekretär im Landratsamt in Schildberg.

Wettervoraussage für Dienstag, 4. Februar.

= **Berlin,** 3 Februar. **Für das mittlere Norddeutschland: Trübe ohne wesentliche Niederschläge, Temperaturen nahe bei Null. Im Nordosten noch etwas Verschärfung des Frostes. — Im übrigen Reich keine wesentliche Aenderung, nirgends nennenswerte Niederschläge.**

Sport und Spiel.

Der Posener Bezirksmeister „Legja“ hätte um ein Haar mit einer Sensation aufgewartet, wenn es ihm gelungen wäre, gestern den knapp siegenden Meister der Liga, der sich in Form halten will, zu schlagen. Viel hatte nicht gefehlt, obwohl das Spiel schon 4 : 0 für die Grünen stand. Dann legten sich die Legjaner gehörig ins Zeug und konnten auch wirklich dem Gleichstand gefährlich nahe kommen. Mit dem dritten Tore, dem schönsten des Tages, war aber der Torsegen erschöpft. Schade, daß „Legja“, die mit auffallend gleichmäßiger Frische kämpfte, nicht weniger Pech bei den Aufnahmespielen gehabt hat. In der Liga hätte sie sich noch mehr herausgemausert. Man denke an die Posener Pfingstspiele gegen „Wisla“. Allerdings ist mit Ł. T. S. G., dessen Aufstieg in die Liga durch einen Protest der Lemberger „Lechja“ bedroht sein soll, ein nicht weniger würdiger Kandidat nach langjähriger Anwartschaft in die vorderste Reihe gekommen. Jedenfalls ist „Legja“ in die Fußtapfen der Posener „Pogoń“ getreten, für „Warta“ ein Rivale zu sein.

Das Rückspiel um die Eishockey-Bezirksmeisterschaft zwischen Warta und A. Z. S. brachte einen wohlverdienten 3 : 1-Sieg der Studenten, die besonders in der dritten Terz auf der Höhe waren, während bei der gegnerischen Verteidigung nicht alles klappte und manche Schußlücke gelassen wurde. Trotz des schlechten Eises nahm das Spiel einen recht spannenden Verlauf und tischte eine Menge Tormomente auf. Außer Programm gab es beim Heimweg ein Schneeball-Bombardement der Galerie, die am Bahndammgeländer einen idealen Platz einnahm.

Ein drittes Spiel zwischen „A. Z. S.“ und „Warta“ wird nun über die noch offene Bezirksmeisterschaft zu entscheiden haben.

Die Eishockeymeisterschaften in Chamonix (also doch nicht in Davos) bringen manche Ueberraschung. Eine weitere Sensation nach der Niederlage der Italiener gegen Ungarn ist der 3 : 1-Sieg der Schweiz über die Tschechoslowakei, den vorjährigen Europameister. Die Schweiz ist in diesem Jahre besser und hat sich zum Europafinale gegen Deutschland durchgekämpft. Polen verlor nach seinem glatten 5 : 0-Siege gegen Japan gestern 3 : 1 (1 : 1, 2 : 0, 0 : 0) gegen die deutsche Mannschaft, die am Vortage Ungarn 4 : 1 geschlagen hatte. Oesterreich, das am Sonnabend nach schwerem Kampfe über Frankreich 2 : 1 siegreich geblieben war, unterlag den Schweizern in demselben Verhältnis.

Heute findet das Europafinale zwischen Deutschland und der Schweiz statt, ferner spielen Polen und Oesterreich um den 3. und 4. Platz.

Morgen steigt dann der Schlußkampf um die Weltmeisterschaft gegen Kanada, der wohl als von vornherein entschieden angesehen werden kann.

Zu den deutschen Skimeisterschaften in Oberstdorf im Allgäu entsendet auch Polen seine Vertreter, und zwar Bronisław Czech und die Brüder Szostak zum Kombinationslauf und zu den Sprüngen, Zdzisław Motyka zum 18-Kilometer- und 30-Kilometer-Lauf.

Das Halbfinale der polnischen Mannschaftsmeisterschaften im Boxen gewannen der Kattowitzer B. K. S. gegen den Lodzer „Sokół“ 10 : 6. Der nächste Gegner ist die Posener „Warta“.

Der zweite Start des Polen Petkiewicz in Amerika erfolgt am 8. Februar in Neuyork.

Die Boxbegegnung Posen—München findet am 16. Februar im Saale des „Słońce“ statt. Die Deutschen, die Revanche geben, treten mit Haymann an.

An dem Eishockey-Turnier in Zakopane nimmt auch eine Repräsentation von Posen teil. Die Mannschaft ist folgendermaßen aufgestellt worden: Lange (A. Z. S.) und Adamski (Warta); Verteidigung: Leśniak, Karaśkiewicz und Kasprzak von Warta und der ganze Sturm von A. Z. S. mit Krzyżagórski als Reserve. Das über die Teilnahme an den polnischen Meisterschaften entscheidende Spiel zwischen A Z. S. und Warta soll in Zakopane ausgetragen werden.

Handelsnachrichten.

Der Markt in Kartoffelfabrikaten im Januar 1930. (Bericht der Fa. „Luban-Wronki.") Wie alljährlich, sind die Umsätze in Kartoffelmehl im Januar nur gering, und werden es wohl auch während des Februar bis zur Wiedereröffnung der Schiffahrt im März bleibe. Holland ermässigte seine Notierungen weiterhin auf 11.25—11.50 Fl. fob Amsterdam. Die zweite Hand soll nach Berichten bereits zu 10.85 Januar/Februar-Abnahme offerieren. Eine Beunruhigung des Marktes kam durch verstärktes Angebot in russischem Kartoffelmehl, welches weiterhin billiger in Hamburg, London und Manchester angeboten wird und wovon ca. 18 000 Sack in letzter Zeit umgesetzt sein sollen. Die Preise zeigen nunmehr einen seit Jahrzehnten nicht beobachteten Tiefstand und geben weder dem Landwirt noch den Fabriken ein Auskommen, so dass zu erwarten steht, dass auch Holland von einer Frühjahrsproduktion Abstand nimmt, wie solches von Deutschland bereits berichtet wird.

Auf dem Inlandsmarkt gaben die Preise ebenfalls nach, und zwar auf 41 zł für Superiorhochfein, 40 für Superior und 39 für Prima. Die Lage ist insofern etwas günstiger, als die Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr wieder stark angewachsen ist und die Zahlen von 1926/27 bereits überschritten sind. Allerdings gegenüber 1927/28 bleibt die Ausfuhr noch weit zurück.

Es wurden ausgeführt in den 4 Monaten September bis Dezember:

1926	1927	1928	1929
42 270	107 540	17 360	45 780 Sack

Mit Beginn der Schiffahrt wird in weiterer Erledigung aufgenommener Kontrakte die Ausfuhr dieser Kampagne weiterhin nicht unerheblich anwachsen und das Erntejahr 1924/25 mit 107 040 Sack annähernd erreichen.

Die unverkauften Bestände der Fabriken sind entschieden kleiner als im Vorjahr, so dass im allgemeinen der Absatz gesichert sein dürfte, falls keine Frühjahrs-Kampagne stattfindet, die bei den heutigen Weltmarktspreisen nur noch möglich ist, wenn die Kartoffelpreise weiterhin nachgeben.

Sirup und Glukosen: Saisongemäss ruhig. Preise unverändert.

Flocken: Die Ausfuhrzahlen der ersten 4 Monate September/Dezember sind mit 6199 t gegenüber dem vorigen Jahre mit 8041 t zurück, erreichen jedoch das Jahr 1927.

Da die Preise, der allgemeinen Tendenz der Futtermittel entsprechend, sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz nachgaben, ist der weitere Export unlohnend geworden. Schweizer Gebote lauten auf 14.50 Frcs. frei Basel entsprechend 11 Franken deutsch-polnische Grenze. Der in den letzten Jahren regelmässig anwachsende Export dürfte damit erstmalig wieder einen Rückschlag erleiden.

Bedauerlich ist die geringe Aufnahmefähigkeit des Inlandes für dieses hervorragende Mastfutter. Volkswirtschaftlich nachteilig, dass Polen noch immer Hafer einführt, obwohl sich ein Teil des Hafers mit bestem Erfolge durch Flocken bei der Pferdefütterung ersetzen lässt. Durch derartigen Ersatz liesse sich die Handelsbilanz verbessern, den Flockenfabriken Arbeit und den Kartoffelproduzenten eine weitere Absatzquelle sichern. Es betrug der Import von Hafer in den Erntejahren:

	1926/27		1927/28		1928/29	
	t	1000 zł	t	1000 zł	t	1000 zł
Import	43 495	9 225	23 682	9 651	14 801	5 574
Export	8 485	1 665	9 523	4 019	10 503	3 609
Import-Ueberschuss	35 010	7 560	14 159	5 632	4 298	1 965

Im laufenden Erntejahr 1929/30 dürfte allerdings bei sehr grosser Hafereernte sich wie im Jahre 1925/26 ein Ueberschuss des Exports über die Importmenge ergeben.

Eine Entlastung des Flockenmarktes ist daher für dieses Jahr nicht zu erwarten, wenigstens nicht durch Ersatz des Hafers bei der Pferdehaltung.

Tritt keine Preissteigerung ein, so käme nur die Verarbeitung der Kartoffeln in eigener Wirtschaft, bzw. gegen Lohn in Frage zur Vermeidung der im Frühjahre durch Keimung und Fäulnis auftretenden Verluste an den voraussichtlich schwer unterzubringenden Kartoffelbeständen.

⊙ **Polens Viehbestand 1929. Starker Rückgang der Schweinezahl.** Nach den vom Statistischen Hauptamt in Warschau soeben veröffentlichten Ergebnissen der Viehzählung vom 30. Juni 1929 wurden gezählt: 4 046 734 Pferde (gegen 4 126 936 Stück, die bei der vorhergehenden Viehzählung vom 30. November 1927 ermittelt wurden), 9 056 749 Stück Rindvieh (8 601 736), 4 828 641 Schweine (6 333 456), 2 523 493 Schafe und Ziegen (i. J. 1927 wurden nur die Schafe, und zwar in einer Anzahl von 1 917 837 Stück registriert). — Nach einem Bemerken des Statistischen Hauptamts muss bei der Beurteilung der im Laufe der anderthalb Jahre zwischen den beiden Viehzählungen eingetretenen Verschiebungen der Umstand berücksichtigt werden, dass die letzte Zählung zu einer anderen Jahreszeit vorgenommen wurde. Der starke Rückgang des Schweinebestandes um 23,8 Prozent sei neben der für die Züchtung ungünstigen allgemeinen Konjunktur auch durch den ausserordentlich harten Winter von 1929 zu erklären.

⊙ **Erhöhtes Inlandskontingent für Zucker.** Das endgültige Zuckerkontingent für das Jahr 1929/30 (1. 10. 1929 bis 30. 11. 1930) ist durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 3 veröffentlichte ministerielle Verordnung festgesetzt worden. Es handelt sich dabei um die Menge, die innerhalb der Kampagne auf dem Binnenmarkt ohne Erhöhung der Konsumsteuer abgegeben werden darf. Das Grundkontingent beträgt danach 3 704 895 dz Weisszucker (gegenüber 3 486 310 dz in der Kampagne 1928/29 bzw. 3 095 556 dz in der Kampagne 1927/28), das Reservekontingent 259 343 dz (gegenüber 557 810 bzw. 464 334 dz). Bemerkt sei, dass das im September 1929 normierte vorläufige Kontingent für die Kampagne 1929/30 bei 6 989 464 dz Gesamtproduktion ein Grundkontingent von 3 596 137 dz und ein Reservekontingent von 251 730 dz vorsah, so dass das endgültige Kontingent eine Erhöhung darstellt. Die endgültige Verteilung des soeben festgesetzten Kontingents für 1929/30 unter die einzelnen Fabriken (es sind deren 70) geschieht auf Grund der Bestimmungen des Zuckergesetzes nach Beendigung der Zuckerproduktion, und zwar auch diesmal wieder spätestens bis zum 31. März.

⊙ **Das neue Aluminiumwerk in Krakau.** Die neue Fabrik für Aluminiumwaren, die demnächst unter der Firma „Metallwerke Glin" G. m. b. H. in Krakau in Betrieb genommen werden wird, ist von der Gesellschaft „Towarzystwo Metalurgiczne" in Krakau gegründet worden. Die Leistungsfähigkeit der Fabrik wird auf 40 Waggons monatlich im Werte von zirka 7 Millionen Złoty veranschlagt, doch wird für die Anfangszeit nur mit einer Produktion im Umfange von etwa 4 Waggons gerechnet, wobei das Werk rund 100 Arbeiter beschäftigen würde. Das künftige Produktionsprogramm der Fabrik umfasst Erzeugnisse für den Gebrauch der Flugzeug- und Automobilindustrie, des Eisenbahnwesens, der elektrotechnischen und chemischen Industrie, ferner Sanitätsartikel, Kurzwaren usw.

⊙ **Ausländische Automobilfirmen auf der Posener Verkehrsausstellung 1930.** Für die im Juli 1930 in Posen stattfindende Internationale Ausstellung des Verkehrswesens und der Touristik haben bereits folgende ausländische Automobilfirmen ihre Exponate angemeldet: aus Deutschland: Mercedes-Benz, Opel, Stöwer, Adlerwerke, Horch, Daimlerwerke; aus Frankreich: Voisin, Rochet-Schneider, Delage, Berliet, Renault; aus den Vereinigten Staaten: Studebaker, Essex, Ford; aus der Tschechoslowakei: Skoda, Kolben-Danek, Praga, Zrbojovka, Tatra; aus der Schweiz: Saurer; aus Italien: Fiat, Om, Lancia.

⊙ **Exportkredite.** Der vom Industrie- und Handelsministerium ausgearbeitete Entwurf über die Bildung eines Fonds zur Gewährung von Garantien für Ausfuhrgeschäfte ist dem Ministerrat zugeleitet worden. Aus diesem Fonds sollen in erster Linie diejenigen Unternehmungen unterstützt werden, die ständige Exporteure von Fertigfabrikaten sind, eine grosse Arbeiterzahl beschäftigen und sich augenblicklich in einer schwierigen Lage befinden.

V **Langfristige Industriekredite.** Die Kreditgesellschaft der Towarzystwo Kredytowe Przemysłu Polskiego hat Schritte unternommen, um die Genehmigung für die Emission von langfristigen Pfandbriefen zu erhalten. Das Original soll ausschliesslich den verschiedenen Industriegesellschaften zugeführt werden.

V **Die Kommunalanleihen der öffentlichen Versicherungsanstalt (Ogólne Towarzystwo Wzajemnego Ubezpieczenia).** Die Allgemeine Versicherungsanstalt gewährte während der Zeitdauer von 1924 bis 1926 einschliesslich an verschiedene Kommunen Anleihen im Gesamtbetrage von 233 000 zł zu 4 Prozent. In der darauffolgenden Periode, nämlich von 1927 bis 1929 einschliesslich, erreichten diese Anleihen eine Höhe von 4 666 000 zł. Ausserdem gewährte die Versicherungsanstalt einen Kredit von 1 702 480 zł zur Bekämpfung von Feuersgefahr. Man rechnet mit einem starken Ausbau dieser Anleihen.

V **Valorisierung der Vorkriegsdepositen.** Das oberste Verwaltungsgericht hat ein wichtiges Urteil über die Valorisierung der Vorkriegsdepositen gefällt, welches folgenden Wortlaut hat:

„**Bei Umrechnung von Depositen, welche vor dem Kriege in einem Bankhause eingezahlt wurden, ist anzunehmen, dass ihre Nichtrückzahlung dann als Verschulden der Bank anzusehen ist, wenn das Bankhaus während des Krieges seinen Sitz von Galizien nach Wien verlegt hat, nach dem Kriege nicht nach dort zurückgekehrt ist und auch nicht Schritte unternommen hat, um mit seinem Gläubiger in Verbindung zu treten.**"

In diesem Falle findet Artikel 41 der Verordnung über die Valorisierung der privatrechtlichen Forderungen keine Anwendung. Nach diesem Artikel werden die Forderungen im Verhältnis von 1 zł = 1 800 000 Mark nur dann umgerechnet, wenn kein Verschulden des Schuldners festzustellen ist.

Neugründung von Aktiengesellschaften.

1. Syndikat der Naphthaindustrie A.-G., Sitz Lemberg, Aktienkapital 1 Million Złoty.
2. Baugesellschaft „Tenery" A.-G., Sitz Warschau, Aktienkapital 750 000 zł.
3. Aktiengesellschaft für Naphthaindustrie „Mraźnica", Sitz Lemberg, Aktienkapital 800 000 zł. Zu den Gründern gehört die Bank Małopolski A.-G. in Krakau.
4. Ludwik Bucholz, Lederfabrik, A.-G., Sitz Bromberg, Aktienkapital 100 000 zł.
5. Polnische Aktiengesellschaft für Elektrizität „Asea" A.-G., Sitz Warschau, Aktienkapital 250 000 zł. Zu den Gründern gehört Josef Baron Dangel Sren Norman und Raquart Lösquitt.
6. „Draga" A.-G., Produktion und Vertrieb von Installationsmaterial, Sitz Warschau, Aktienkapital 500 000 zł. V

Märkte.

Getreide. Posen, 3. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	34.50—35.50
Roggen	22.00—22.50
Mahlgerste	20.50—21.00
Braugerste	24.00—26.00
Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	35.00
Weizenmehl (65%)	54.50—58.50
Weizenkleie	15.50—16.50
Roggenkleie	13.25—14.25
Sommerwicke	29.00—31.00
Peluschken	27.00—29.00
Felderbsen	28.00—31.00
Viktoriaerbsen	30.00—40.00
Folgererbsen	30.00—35.00
Seradella	18.00—22.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anm.: Die Belebung der Auslandsmärkte hat zur Behauptung der Roggenpreise beigetragen. Im Inlande ist der Absatz von Mehl und Getreide weiter erschwert.

Danzig, 1. Februar. Für 100 kg in Gulden: Weizen 21.75—21.90, Transitroggen 12—12.10, Inlandsroggen 12.75—13, Transitgerste 12—14, Inlandsgerste 15—15.50, Transithafer 12—14, Inlandshafer 12.50—13, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie 12.50.

Lublin, 1. Februar. Für 100 kg in Złoty loco Lublin: Roggen 18—19, Sammelweizen 32.50—33.50, Gutsweizen 34—35, Braugerste 21, Malz 55, Weizenauszugsmehl 61—63, Roggenmehl 35. Richtpreise: Grützgerste 18—19, Hafer 17—17.50, Raps 80, grauer Mohn 135, blaue Lupine 22—22.50, weisser Klee 225 bis 300, roter Klee 110—130, Weizenkleie beste Sorten 17.50—18, abfallende 14.50, Roggenkleie 12, Speisekartoffeln 5, Fabrikkartoffeln 4, Leinkuchen 42, Rapskuchen 32.

Produktenbericht. Berlin, 3. Februar. Die Produktenbörse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt in stetiger Haltung. Während im Vormittagsverkehr für das keineswegs dringliche Angebot von Inlandsbrotgetreide etwa 1 Mark höhere Preise als am Wochenschluss zu erzielen waren, war das Preisniveau für Weizen an der Börse lediglich gut behauptet, auch für Roggen wurden wenig veränderte Preise genannt, da Liverpool auf die festeren Ueberseemeldungen kaum reagierte. Am Lieferungsmarkt ergaben sich gleichfalls nur geringfügige Preisveränderungen. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Geschäft, wobei erhöhte Mühlenforderungen nicht durchzuholen sind. Hafer ist im Preise höher gehalten, der Konsum bewilligt diese Forderungen jedoch nur zögernd. An der Küste liegt das Geschäft mangels ausreichender Lagerräume weiter schwierig. Für Gerste in guten gesunden Qualitäten zeigte sich auf dem gegenwärtigen Preisniveau vereinzelt Interesse.

Berlin, 1. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen 240—243, Roggen 160—164, Braugerste 160—170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer 127—137, Weizenmehl 28.50—35, Roggenmehl 21.50 bis 24.75, Weizenkleie 8.50—9.25, Roggenkleie 8.25—8.75; Viktoria-Erbsen 23—31, kleine Speiseerbsen 20—23.50, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17.50—19.50, Ackerbohnen 17.50—19, Wicken 20—24, Lupinen, blaue 14 bis 15, Lupinen, gelbe 17—18, Seradella, neue 25—30, Rapskuchen 16.40—16.80, Leinkuchen 21—21.50, Trockenschnitzel 7—7.20, Soya-Extraktions-Schrot 14.10 bis 14.40, Kartoffelflocken 13.40—13.80. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per März 254—253½ (Vortag: 251½), per Mai 266 bis 265 (264), per Juli 273½ (270). Roggen per März 179—179½), per Mai 186½ (184½), per Juli 187 (184½). Hafer per März 143¾ Geld (142), per Mai 151 (149½), per Juli 155 (152½).

Butter. Berlin, 1. Februar. Amtliche Notierungen: 1. Qualität 1.55 RM., 2. Qualität 1.40 RM., abfallende Butter 1.24 RM. Tendenz: stetig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 1. Februar. Für 1 kg Lebendgewicht: Ochsen vollfleischige 1.40 Mastochsen 1.55, Jungvieh 1.20, Magervieh 1.15, Kälber 2.10, Schweine 2.15—2.45.

Fische. Warschau, 31. Januar. Notierungen für 1 kg in Złoty: Karpfen im Grosshandel lebend franko Warschau 4—4.10; im Markthandel: Karpfen lebend 4.30—4.50, tot 3.50, Schleie lebend 5, tot 3—4, Karauschen lebend 5—6, tot 3—4, Lachs 15—16, russischer Zander gefroren 2.50—3, Eiszander 3.50—4, Hecht lebend 6—6.50, tot 5, Dorsche 2—3, Heringe 1.20, kleinere Fischsorten 0.50—0.80.

Jute und Hanf. Warschau, 31. Januar. Getreidesäcke für 100 kg Inhalt 2.75—3.15 zł je Stück, beste Jutesäcke 3.80 zł das Stück, reine Leinensäcke für 100 kg Inhalt 7.40 zł das Stück.

Metalle. Kattowitz, 31. Januar. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 und die oberschlesischen vereinigten Königs- und Laurahütten — vertreten von der Warschauer Gesellschaft für den Vertrieb von Rohmetallen, ul. Sienna 11 — notieren für 1 Tonne Eisen 220 zł loco Ladestation.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	3. 2	1. 2
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	49.50G	49.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	91.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	38.50G	38.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stem. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	3. 2.	1. 2.		3. 2	1. 2.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow	—	60.00G
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar	—	79.50G	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	78.00B	78.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	26.00G	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	42.00B	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zdun.	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

= Nachfrage · = Angebot. + = Geschäft * = ohne Umsatz

Der Złoty am 1. Februar: Zürich 58.10, London 43.38, New York 11.25.

Danziger Börse.

Danzig, 1. Februar. Warschau 57.56—57.71, Złoty 57.59—57.74, London 25.00—25.005, Berlin 122.666—122.974.

Im Privathandel werden gezahlt für 100 Gulden 173.40 zł, New York 5.14, Dollar gegen Złoty 8.8825.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 1. Februar. Die heutige Sonnabendbörse war ausnahmsweise etwas belebter als die Börsen der letzten Tage. Es kam an verschiedenen Märkten wieder etwas Material heraus, das überall gern aufgenommen wurde. Als jedoch die Spekulation zu Gewinnmitnahmen schritt, liess die Nachfrage wieder etwas nach, und Kurse und Tendenz waren bis zum Schluss uneinheitlich. Bank Polski unverändert, Bank Związku 50 gr höher. Zuckeraktien unverändert, Chodorów wurde heute ohne den 16prozentigen Dividendenkupon für 1928/29 notiert. Von Zementaktien lag Firley 5 zł besser. Warschauer Kohlegesellschaft büsste 50 gr ein. Auch der Metallmarkt war uneinheitlich. Parawozy lagen 1 zł schlechter, Starachowice 75 gr besser.

Auch der Markt für festverzinsliche Werte war im grossen und ganzen uneinheitlich. Die 4prozentige Investierungsanleihe und die 5prozentige Konvertierungsanleihe lagen je 25 gr höher. In Dolarówka war das Angebot zu stark, so dass der Kurs nach Schwankungen 1 zł einbüsste. Andere Staatsanleihen, Obligationen und Pfandbriefe der Staatsbanken behauptet. Am Privatpfandbriefmarkt wurde die schon seit langem anhaltende Festigkeit von einer kleineren Baisse abgelöst.

Am Devisenmarkt hat sich das Geschäft nach dem Zahltag wieder leicht belebt. Tendenz uneinheitlich. Die Veränderung in den Notierungen waren jedoch nicht mehr gross. Behauptet blieben Kopenhagen, London und Rom. Besser lagen New York, Stockholm, Wien und Kabel New York, der Rest verlor bis zu 5 gr.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.86, Goldrubel 4.62, Czerwoniec 1.66 Dollar, Kabel New York 8,917.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.72, Budapest 155.75, Bukarest 5.305, Oslo 238.20, Helsingfors 22.42, Spanien 117.10, Holland 357.77, Prag 26.37, Talinn 237.56, Riga 171.60, Danzig 173.46, Berlin 213, Montreal 8.805, Sofia 6,453.

Fest verzinsliche Werte.

	1. 2	31. 1
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	73.50	74.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.00	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	122.00	121.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	1. 2.	31. 1.		1. 2	31. 1
Bank Polski	184.00	184.00	Węgiel	51.50	52.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	80.50	80.00	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	—
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	98.00	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	20.00	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	21.25	—	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	+	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	27.75	—	Herbata	—	—
Firley	39.00	—	Spirytus	—	—
Lasy	[illegible]	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	1. 2 Geld	1. 2 Brief	31. 1 Geld	31. 1. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin *)	212.86	213.28	212.78	213.18
Brüssel	123.87	124.49	123.87	124.49
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.27	43.48	43.27	43.48
New York	8.879	8.919	8.876	8.918
Paris	34.89	35.07	34.91	35.09
Prag	—	—	—	—
Rom	46.54	46.78	—	—
Kopenhagen	237.85	239.05	—	—
Stockholm	238.75	239.95	—	—
Wien	125.15	125.77	125,13	125.7
Zürich	171.57	172.43	171.62	172.45

*) Ueber London errechnet.

Tendenz uneinheitlich

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Februar. Schon vormittags zeigte es sich, dass die neue Woche freundlich beginnen würde. Trotz geringen Geschäftes und obwohl die Erwartungen bei der Reichsbank nicht eingetreten waren, sprach man höhere Kurse. Eine kräftige Anregung bot die Siemenstransaktion, besonders die Beteiligung der General Electric wurde begrüsst, da die Phantasie der Börse eine Interessenverbindung Siemens-A.E.G. über diese Gesellschaft für wahrscheinlich hält und damit wieder einmal über Weltelektropläne zu diskutieren hatte. Zu den ersten Kursen wurden die vorbörslichen Taxen vielfach noch überschritten. Elektrowerte ausgesprochen fest und an den übrigen Märkten machte man trotz geringen Ordereinganges die Aufwärtsbewegung gern mit. Es ergaben sich allgemein Besserungen von 1—3 Prozent. Stärker, d. h. bis zu 6½ Prozent höher, lagen Siemens, Schuckert, Licht und Kraft, A. E. G., Rheinische Braunkohlen, Schultheiss, Reichsbank, Berger, Zellstoff, Waldhof, und von Auslandwerten gewannen Chade 8 Mark. Am Montanmarkt beobachtete man vielfach eine Abwanderung nach dem Elektromarkt. Das Rheinland interessierte sich heute in erster Linie für R. W. E., Rheag und Schlesische B.-Gas, während das Ausland schwerere Werte wie Farben, Siemens und A. E. G. bevorzugte. Der Ultimoausweis der Reichsbank, dessen mässige Anspannung mit ca. 700 Millionen anfänglich recht günstige Beurteilung fand, gab später, als Einzelzahlen bekannt wurden, zu stärkerer Kritik Anlass. Aus diesem Grunde und infolge Gewinnmitnahmen der Spekulation wurde es im Verlaufe etwas schwächer. Umfangreiche Deckungen am Spritmarkt brachten dann nur Anregung und Gewinne bis zu 4 Prozent und lebhafteres Geschäft am Bankenmarkt, dass zu 2prozentigen Besserungen führte. Die anfangs stärker befestigten Werte gaben im Verlaufe etwas nach. Anleihen fester, von Ausländer Türken erholt. Pfandbriefe fester. Von Devisen Spanien anziehend. Geldmarkt bei unveränderten Sätzen ruhig.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere**

	3. 2.	1. 2		3. 2.	1. 2.
Dt. R.-Bahn	91.00	90.75	Goldschmidt	76.00	73.50
A.G.f.Verkehr	117.25	115.00	Hbg. Elk.-Wk.	138.00	—
Hamb. Amer.	107.00	105.75	Harpen. Bgw.	143.00	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	118.00	—
Hansa	155.87	—	Holzmann	100.75	100.00
Nordd. Lloyd	107.25	106.00	Ilse Bgbau.	249.50	247.25
Al. Dt. Kr. Anst.	126.00	125.00	Kali. Asch.	223.50	221.00
Barmer Bank	127.75	128.00	Klöcknerw.	107.50	106.25
Berl. Hls.-Ges.	188.75	186.00	Köln-Neuess.	115.75	—
Com. u. Pr.-Bk.	160.00	158.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	242.50	240.25	Mannesmann	111.50	108.75
Deutsch. Bank	152.75	151.00	Mansf. Bergb.	114.25	112.00
Disc.-Ges.	—	151.00	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	154.25	152.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	283.25	279.00	Oschl. Koksw.	105.62	103.25
A. E. G.	182.75	172.00	Orenst. u. Kop.	80.25	79.00
Bergmann	217.15	—	Ostwerke	214.50	211.75
Berl. Msch.-F.	70.50	68.50	Phönix Bgbau	107.87	108.50
Buderus	79.75	77.50	Rh. Braunkoh.	254.50	251.25
Cop. Hisp. Am.	352.00	344.00	Rh. Elek.-W.	148.00	—
Charl. Wasser	109.00	105.50	Rh. Stahlwk.	123.87	123.25
Conti Caoutch.	155.00	152.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	43.00	41.87	Rütgerswerke	82.00	80.37
Dessauer Gas	173.50	169.50	Salzdetfurth	374.75	369.00
Dt. Erdöl-Ges.	109.25	107.50	Schl. Elek.-W.	174.25	169.50
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	197.25	188.75
Dynam. Nobel	83.25	—	Siem. & Halske	290.00	275.50
El. Lief.-Ges.	174.25	168.50	Tietz, Leonh.	166.50	164.00
El. Licht u. Kr.	177.75	—	Transradio	133.50	—
Essen. Steink.	141.00	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	173.25	166.50	Ver. Stahlw.	106.00	105.75
Felten u. Guill.	131.00	125.50	Westeregeln	224.00	223.00
Gelsenk. Bgw.	144.75	142.75	Zellst. Waldh.	216.00	207.75
Ges. f. el. Unt.	179.50	175.50	Otavi	58.00	57.50

	3. 2.	1. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.00	52.00
60-90 000	53.00	52.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.75	8.30

Industrieaktien.

	3. 2.	1. 2.		3. 2	1. 2.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	57.00	56.75
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	158.50	155.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	181.12	178.00	Nordd. Wolle	—	88.00
Berger, Tiefb.	326.00	328.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	60.00	57.00	Riedel	—	—
Dt. Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	73.25	71.12	Sarotti	—	—
Feldmühle	182.50	177.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	240.00	239.00
Körting, Gebr.	59.00	—	Stollb. Zink.	106.00	104.00
Lahmeyer	174.25	—			

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	3. 2 Geld	3. 2. Brief	1. 2. Geld	1. 2. Brief
Buenos Aires	—	—	1.654	1.668
Bukarest	—	—	2.485	2.489
Canada	—	—	4.135	4.143
Japan	—	—	2.055	2.059
Konstantinopel	—	—	1.968	1.972
London	20.337	20.377	20.337	20.377
New York	4.1815	4.1895	4.1815	4.1895
Rio de Janeiro	—	—	0.481	0.483
Uruguay	—	—	3.796	3.804
Amsterdam	—	—	167.84	168.1[illegible]
Athen	—	—	5.42	5.43
Brüssel	—	—	58.21	58.33
Danzig	—	—	81.32	81.48
Helsingfors	—	—	10.508	10.528
Italien	—	—	21.875	21.915
Jugoslavien	—	—	7.373	7.387
Kopenhagen	—	—	111.84	112.06
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	—	—	111.70	111.92
Paris	—	—	16.41	16.45
Prag	—	—	12.373	12.393
Schweiz	—	—	80.645	80.805
Sofia	—	—	3.024	3.030
Spanien	—	—	55.14	55.26
Stockholm	—	—	112.22	112.44
Talinn	—	—	111.42	111.64
Budapest	—	—	73.075	73.21[illegible]
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	58.86	58.2[illegible]
Reykjawik 100 Kronen	—	—	91.94	92.1[illegible]
Riga	—	—	[illegible]	80.7

Ostdevisen wurden in Berlin am 1. Februar von der halbamtlichen Kommission wie folgt notiert: Auszahlungen: Warschau 46.825 Geld, 47.025 Brief, Kattowitz 46.825 Geld, 47.025 Brief, Posen 46.825 Geld, 47.025 Brief; Kowno 41.71 Geld, 41.89 Brief. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.725 Geld, 47.125 Brief; Lit 41.33 Geld, 41.67 Brief.

dem Zusammenbruch führte er die Truppen — noch etwa 32 000 Mann — nach Gallipoli, reorganisierte hier nicht nur die Verbände, sondern auch den Geist seiner Leute mit eiserner Strenge und war trotzdem der Abgott der Truppe. Später gelang es ihm, den größeren Teil der Offiziere und Mannschaften in Jugoslawien, Bulgarien und anderwärts unterzubringen; dann erst ging auch er nach Paris und stellte sich dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zur Verfügung, der ihn zum Chef seines Stabes machte.

Diese Stelle füllte Kutjepow so gut aus, daß der Großfürst, der um die Jahreswende 1928/29 starb, ihn in seinem Testamente zu seinem Nachfolger ernannte. Somit war Kutjepow also seit einem Jahre der anerkannte Führer aller russischen militärischen Verbände und Organisationen außerhalb der Sowjetunion, vor allem Vorsitzender des „Allgemeinen Militär-Verbandes", der seine Länderorganisationen über alle Erdteile verbreitet hat.

Es ist klar, daß Kutjepow in der Pariser Clique der russischen Diplomaten, Politiker und politisierenden Generale Feinde und Neider hatte. Aber es gelang ihm dank seiner makellosen Persönlichkeit und getragen von der Liebe und vom Vertrauen der alten Frontsoldaten, sich durchzusetzen. Als am 26. Juni 1929 der allgemeine Militärverband in Paris ein Fest gab zur Begrüßung Kutjepows, waren über 600 Vertreter aller größeren Organisationen der Emigration versammelt, nicht nur die Soldaten, sondern auch die politischen und wirtschaftlichen Führer von der äußersten Rechten bis zu den linken Demokraten.

Auf diesem Bankett sprach Kutjepow selbst zweimal, und es ist sehr charakteristisch für seine Denkungsart, daß er in beiden Reden den Satz wiederholte: „Unter der Bluse manches Rotarmisten schlägt ein treues russisches Herz", und daß er am lebhaftesten Beifall klatschte, als General Holmssen ausführte: „Nur eine russische Hand darf Rußland erlösen." Hier liegen die beiden Kernpunkte von Kutjepows Programm, mit welchen er im Gegensatz zu vielen sogenannten Politikern der Emigration stand: Arbeit Hand in Hand mit Elementen in der Sowjetunion und Verzicht auf eine ausländische militärische Intervention.

Es ist heute nicht die Zeit, hierüber „Enthüllungen" zu machen. Wir schreiben ja keinen Nachruf für Kutjepow. Wer weiß, zu welchem Schritte ihn seine Einstellung und seine unermüdliche Arbeit für die Verwirklichung seiner Pläne geführt haben. Das Wesentlichste dieser Arbeit mußte er nämlich allein leisten, ohne jemanden seiner amtlichen Mitarbeiter ins Vertrauen zu ziehen. Sollte er die Treue zu dem Wege, den er als den rechten zur Wiederaufrichtung des großen, ungeteilten Rußland erkannt hatte, mit dem Leben bezahlt haben, so ist in Kutjepow Rußland ein Mann verlorengegangen, wie die Emigration kaum einen zweiten aufzuweisen hat.

Die Affäre Kutiepow.

Paris, 3. Februar. (R.) Dem „Petit Parisien" zufolge soll die Russin Ludmilla Pobedonotzeff, die den General nach Angabe Bessedowskis als Lockspitzel der G. P. U. in eine Falle gelockt haben sollte, ihr volles Alibi haben beibringen können.

Paris, 3. Februar. (R.) Dem Blatt der russischen Emigranten „Renaissance" soll durch Beziehungen zu den offiziellen Sowjetkreisen mitgeteilt worden sein, daß General Kutjepow noch am Leben ist und seit seiner Entführung an einem entfernten Orte gefangen gehalten wird.



Zur Verlobung der Prinzessin Ileana von Rumänien.
Unser Bild zeigt die sportfreudige rumänische Prinzessin Ileana, deren Verlobung mit dem deutschen Grafen von Hochberg dieser Tage gemeldet worden ist, bei einem Skiwettbewerb in Predeal in den Karpathen. — Von links nach rechts: Graf Alexander von Hochberg, Prinzessin Ileana, Minister a. D. Popescu, Königin Maria von Rumänien.

Aus der Republik Polen.

Völkerbundsfeier in Warschau.

Warschau, 3. Februar. Gestern mittag fand im großen Saal der Stadtverordnetenversammlung eine von der Föderation der polnischen Völkerbundsvereinigungen veranstaltete Feier anläßlich des 10jährigen Bestehens des Völkerbundes statt. Zur Feier erschienen u. a. Außenminister Zaleski, Fürst Radziwill, der frühere Abg. Thugutt, die Abgeordneten Löwenhertz, St. Stroński, Okulicz und Graliński, Vertreter der diplomatischen und politischen Welt, der Presse und geladene Gäste. Die Feier wurde eröffnet durch eine längere Ansprache von Prof. Dembiński, der u. a. erklärte, daß es kein größeres Problem gebe, das nicht im Völkerbund Verständnis und Unterstützung fände. Je mehr Initiative und Energie zur Erfüllung der Aufgaben des Völkerbundes von seiten Polens gezeigt würden, desto mehr Gewicht werde Polen im Konzert der europäischen Völker haben. Es sprach dann der Außenminister Zaleski. Er wies darauf hin, daß Polen schon vor zwei Jahrhunderten einen großen Staatsmann hervorgebracht habe, der zu den ideellen Vätern des Völkerbundes gezählt werden könne. Das sei der unglückliche Monarch Stanisław Leszczyński gewesen. Nach weiteren Ansprachen, darunter des Herrn Lednicki im Namen des polnischen Paneuropabundes, wurde die Feier von Prof. Dembiński geschlossen.

Die „Miß Polonia".

Warschau, 3. Februar. Dem „Il. Kurjer Codz." wird aus Berlin gemeldet: Heute ist hier auf der Durchreise nach Paris die „Miß Polonia" für das Jahr 1930 eingetroffen. Auf dem Schlesischen Bahnhof erschienen zu ihrem Empfang Vertreter der polnischen Kolonie und Journalisten. Frl. Batycka ist nach zweistündigem Aufenthalt in Berlin in Begleitung ihres Vaters weitergefahren.

Danziger Vertreter kommen nach Warschau.

Warschau, 1. Februar. Wie die „Polonia" meldet, soll im Zusammenhang mit der Annullierung der Schulden der Freistadt Danzig durch die Reparationskommission ein Besuch von Danziger Vertretern mit dem Präsidenten Sahm an der Spitze in Warschau erwartet werden.

Der Generalbericht.

Warschau, 3. Februar. Auf der Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung steht der Generalbericht über den Haushaltsvoranschlag, vorbereitet vom Generalreferenten des Budgets, Prof. Krzyżanowski. Am Sonnabend ist den Abgeordneten die Gesamtaufstellung des Haushaltsvoranschlags mit dem Finanzgesetz, 70 Seiten umfassend, zugestellt worden.

Die Krise in der Landwirtschaft.

Warschau, 2. Februar. (Pat.) In der Sonnabendsitzung der Agrarkommission, die unter dem Vorsitz des Abg. Łucki stattfand, äußerte sich der Landwirtschaftsminister Dr. Janta-Połczyński über die Krise in der Landwirtschaft.

Der Minister betonte zu Beginn seiner Rede, daß die gegenwärtige Krise zweifellos zum Teil ein Ergebnis der Tatsache sei, daß man bisher kein klares Agrarprogramm aufgestellt hat. Die Lage habe sich dadurch verschärft, daß die Getreidekrise ausgesprochen internationalen Charakter trüge. In der Tat könne man in der ganzen Welt eine Zunahme der Getreideproduktion bei gleichzeitiger Abnahme des Verbrauchs feststellen, namentlich in den bemittelteren Staaten. Besonders in Roggen sei ein starker Preisrückgang wegen der großen deutsch-polnischen Konkurrenz in die Erscheinung getreten.

Außerdem hätten verschiedene Ursachen bewirkt, daß die Landwirtschaft ohne entsprechende Betriebsmittel und mit großen Wechselschulden, oft Wucherschulden, belastet sei, wodurch die Landwirte gezwungen wären, vorzeitig ihre Vorräte zu liquidieren und künstlich das Angebot zu erhöhen.

Der Minister trug dann in allgemeinen Umrissen einen Plan für die landwirtschaftliche Soforthilfe vor und führte die Mittel an, die im Bereich der Getreide-, Export-, Kredit- und Tarifpolitik angewandt werden könnten. Nach der Rede des Ministers entspann sich eine lebhafte Aussprache, die noch nicht beendet werden konnte.

Der Nestor der polnischen Naturwissenschaft gestorben.

Lemberg, 2. Februar. (Pat.) Gestern starb hier im 97. Lebensjahre Professor Dr. Benedykt Dybowski, ein berühmter Naturwissenschaftler, früher Professor an der Lemberger Universität und Ehrendoktor dieser Universität. Er war ein hervorragender Forscher der sibirischen Fauna und Teilnehmer des Aufstandes von 1863.

Eine Wirtschaftskonferenz.

Warschau, 2. Februar. (Pat.) Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bartel eine Wirtschaftskonferenz statt, auf der über die Milderung der Arbeitslosigkeit und über die Belebung der Produktionsgebiete beraten wurde, die jetzt Schwierigkeiten wegen Mangels an Bestellungen durchzumachen haben. An der Konferenz nahmen teil: der Leiter des Finanzministeriums, der Innenminister, der Industrie- und Handelsminister, der Verkehrsminister, der Minister für öffentliche Arbeiten und der Arbeitsminister, der Postminister, der Vize-Kriegsminister, der Vize-Finanzminister und der Präsident der Landeswirtschaftsbank. Besprochen wurden: die Erledigung der Forderungen der Lieferanten für Bestellungen der Staatsinstitutionen, die Angelegenheit früherer Vorbereitun- der Submissionen und einer rationellen Verteilung der Bestellungen im Laufe des Haushaltsjahres je nach der Konjunktur, die Angelegenheit einer eventuellen Beschleunigung von Bestellungen, die einer Finanzierung im Jahre 1930/31 nicht bedürfen, und endlich die Vornahme größerer Regierungsbestellungen in den Produktionsgebieten, in denen die stärkste Arbeitslosigkeit herrscht. Nach dieser Konferenz fand dann unter Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Beratung über die äußere Wirtschaftspolitik der Regierung statt, der die Minister für Finanzen, Handel und Industrie, Arbeit und auswärtige Angelegenheiten beiwohnten.

Die Flottenkonferenz.

London, 3. Februar. (R.) Von dem bisherigen Ergebnis der Londoner Flottenkonferenz soll der Präsident Amerikas nach einer Meldung eines halbamtlichen englischen Nachrichtenbüros sehr befriedigt sein. Besonders erfreut soll Hoover darüber sein, daß die amerikanische Delegation formelle Ansprüche hinsichtlich der Marinebedürfnisse Amerikas nicht stellen wolle.

Die japanische Regierung soll zu der Flottenabrüstung nach englischen Meldungen den Standpunkt einnehmen, daß sie einer Ermäßigung der Tonnage zustimmen werde. Wie weiter gemeldet wird, erhoffe man in Japan eine weitere Verminderung der Größe der Kreuzer.

Paris, 3. Februar. (R.) **In Paris tritt heute der französische Ministerrat zusammen, um den Bericht des Ministerpräsidenten sowie des Außenministers über die Haager Konferenz und die Londoner Flottenkonferenz entgegenzunehmen. Wie aus Paris gemeldet wird, wird Tardieu in der nächsten Zeit weitere Berichte von der Konferenz in London dem Parlament übersenden.**

Spaniens neuer Regierungschef.

Paris, 3. Februar. (R.) Der spanische Ministerpräsident, General Berenguer, hat die Sonderberichterstatter verschiedener französischer Blätter empfangen. Nach dem „Journal" führte er in der Unterredung aus: Ich beabsichtige, Spanien das verfassungsmäßige normale Leben wiederzugeben, halte es jedoch für notwendig, dabei schrittweise vorzugehen. Ich werde einen kostbaren Teil des Erbes meines Vorgängers und Freundes Primo de Riveras übernehmen. Eng umgrenzt weiß ich jedoch das Programm großer Arbeiten um den nationalen Wirtschaftsausbau durchzuführen, den Primo so gut wie in Angriff genommen hatte. Ich beabsichtige hier auch die auf ihn zurückgehende Einrichtung der paritätischen Ausschüsse von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die für den sozialen Frieden so viel geleistet haben, beizubehalten. Da ich aus Cuba stamme, werde ich bei der Besserung der Beziehungen Spaniens zu den lateinamerikanischen Ländern besondere Aufmerksamkeit hegen. Natürlich werde ich mein Bestes zu tun versuchen, um auch mit den anderen Ländern herzliche Beziehungen zu unterhalten.

Deutsches Reich.

Mecklenburg-Strelitz kommt an Preußen?

Neu-Strelitz, 3. Februar. (R.) Wie verlautet, ist kürzlich eine Fühlungnahme zwischen Mecklenburg-Strelitz und Preußen erneuert worden, damit man Klarheit darüber gewinne, inwieweit Preußen etwa geneigt ist, einer Angliederung des Freistaates Strelitz zuzustimmen. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Selbständigkeit von Mecklenburg-Strelitz nicht aufrecht zu erhalten ist und deshalb die Anschlußverhandlungen mit Preußen aufgenommen werden müssen. Die Fühlungnahme soll auf eine Anregung der sozialdemokratischen Fraktion des Mecklenburg-Strelitzer Landtages zurückzuführen sein.

Die Beamtengehälter in Deutschland

Weimar, 3. Februar. (R.) In einer Sitzung des Landesausschusses des allgemeinen deutschen Beamtenbundes hielt Reichstagsabgeordneter Falkenberg einen Vortrag und berührte dabei unter anderem die bekannte Behauptung, daß das Reich die Beamtengehälter kürzen wolle. Er erklärte hierzu, daß er am Sonnabend vormittag mit Reichskanzler Müller eine Unterredung gehabt habe, der ihm auf die bestimmte Frage die ganz bestimmte Auskunft gegeben habe, daß eine solche Vorlage überhaupt nicht existiere. Das Kabinett sei noch nicht einmal mit einer solchen Anregung befaßt worden. Nach Ansicht des Reichskanzlers könne die Beamtenschaft vollkommen beruhigt sein.

Aus anderen Ländern.

Stürme.

Paris, 3. Februar. (R.) **Von der Südküste Frankreichs werden schwere Stürme gemeldet. Auch an der Küste Portugals herrschen heftige Stürme. In Portugal hatte es stark geschneit und vielfach sind Ueberschwemmungen eingetreten.**

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Wird die Breslauer Oper geschlossen?

Breslau, 3. Februar. (R.) **Gegen die beabsichtigte Schließung der Oper in Breslau fand gestern hier eine Kundgebung statt, die von rund 600 Künstlern veranstaltet war. Die Oper soll geschlossen werden, weil die Stadt nicht in der Lage ist, die notwendigen Mittel zur Erhaltung aufzubringen, nachdem das Reich und Preußen eine finanzielle Unterstützung abgesagt haben. Auf der gestrigen Protestversammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Schließung als eine Gefahr und eine Schädigung für die deutsche Kultur im deutschen Südosten angesehen werde.**

Drohender Textilarbeiterstreik in England.

London, 3. Februar. (R.) **In der mittelenglischen Textilindustrie droht ein Streik von 200 000 Baumwollarbeitern auszubrechen. Die Ursache für den drohenden Streik soll darin liegen, daß bei einer Baumwollfirma morgen 400 Arbeiter entlassen werden sollen. Die übrigen Baumwollarbeiter wollen sich mit diesen Arbeitern solidarisch erklären.**

Unruhen im Ostjordenland.

Jerusalem, 3. Februar. (R.) **Ein Angriff arabischer Wahabitenstämme in das Ostjordanland hat zu heftigen Zusammenstößen mit der dortigen Bevölkerung geführt. Bei den Kämpfen wurden mehr als 400 Eingeborene getötet. Das Ostjordanland steht unter englischer Oberhoheit. Britische Panzerwagen und Truppen wurden in das Kampfgebiet entsandt.**

Schwere Zusammenstöße.

Berlin, 3. Februar. (R.) Zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten kam es gestern in einem Orte in der Nähe der badischen Stadt Pforzheim. Es kam zu einer Schlägerei, wobei auch geschossen wurde. 15 Personen wurden verletzt und ins Krankenhaus geschafft.

Wahl im Oberelsaß.

Rappoltsweiler, 3. Februar. (R.) **In dem oberelsässischen Wahlkreis Rappoltsweiler wurde bei der gestrigen Stichwahl der Kandidat der nationalkatholischen Partei gewählt gegen den Kandidaten der Volkspartei. In Rappoltsweiler war eine Neuwahl notwendig geworden, weil der bisherige Abgeordnete in den französischen Senat berufen wurde. Der nationalkatholische Abgeordnete erhielt gestern rund 6200 Stimmen, während auf die elsässische Volkspartei 4300 Stimmen entfielen. Die drittstärkste Partei im Wahlkreis Rappoltsweiler, die Sozialdemokraten, hatten für die gestrige Wahl Stimmenthaltung empfohlen.**

Der Bürgerkrieg in China.

London, 3. Februar. (R.) **Zu dem Bürgerkrieg in Südchina wird gemeldet, daß es voraussichtlich zu einem schweren Kampfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen um den Besitz der Hafenstadt Wutschau kommen wird. Die Regierungstruppen haben in der letzten Zeit beträchtliche Verstärkungen erhalten.**

Die Krankheit der schwedischen Königin.

Stockholm, 3. Februar. (R.) **Wie der Leibarzt der schwedischen Königin aus Rom meldet, hat sich der Zustand der Königin nicht weiter verschlechtert. In Zukunft werden keine amtlichen Krankheitsberichte mehr ausgegeben werden.**

Verunglückter Dampfer.

Stockholm, 3. Februar. (R.) **Im Finnischen Meerbusen hat sich zwischen Helsingfors und Kotka ein Schiffsunglück ereignet, das 20 Menschenleben gekostet hat. Vom Leuchtturm Soederskaer wurde ein Dampfer gesichtet, der vollkommen auf dem Grunde ruht. Wahrscheinlich handelt es sich um den dänischen Dampfer „Nelly", der am Freitag von Helsingfors abgegangen, aber noch nicht in Kotka eingetroffen ist. Zwei Bergungsdampfer sind abgegangen, haben aber des Sturmes wegen nichts ausrichten können. Auf jeden Fall ist festgestellt, daß sich kein lebendes Wesen an Bord befindet. Es ist anzunehmen, daß die zwanzig Mann starke Besatzung bei dem Versuch, sich zu retten, umgekommen ist.**

Abreise Schobers nach Rom.

Wien, 3. Februar. (R.) **Bundeskanzler Schober ist heute früh nach Rom abgereist. In seiner Begleitung befindet sich Generalsekretär Peter, Sektionschef Schüller und Legationssekretär Bischof. Mit dem gleichen Zuge hat sich der italienische Gesandte Auriti nach Rom begeben. Zur Verabschiedung waren am Bahnhof mehrere höhere Beamte des Bundeskanzleramtes und die Herren der italienischen Gesandtschaft erschienen.**

Filmschau.

= Kino Stylowe. Der neue Film „Die Bekannte aus dem Schlafwagen" behandelt ein etwas gewagtes heikles Thema. Ein reicher Fabrikantensohn, der im Begriff ist, seine Hochzeitsreise anzutreten, sieht am Fenster eines Abteils des Zuges, der ihn mit seiner jungen Frau entführen soll, eine hübsche junge Frau stehen, die ihm gewisse Avancen macht. „Liebe auf den ersten Blick." An ihren zweiten Mann ist sie nur lose gebunden, sie verachtet ihn, den Mörder ihres ersten Mannes. Es kommt zu einem szenenreichen Techtelmechtel, in dem der frischgebackene Ehemann den stürmischen Liebhaber spielt, während der rechtmäßige Gatte vor Eifersucht rast. Schließlich erfolgt in dem Augenblick, als das Paar fliehen will, eine stürmische handgreifliche Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern, wobei der Liebhaber von dem rechtmäßigen Manne Dr. Karow niedergeschlagen wird. Als dieser wegen des Mordes an dem ersten Manne seiner Frau verhaftet werden soll, erschießt er seine Frau, und der Liebhaber reist „irgendwohin" ab. Der Film ist voll spannender Momente, szenisch abwechselungsreich aufgebaut. Die Darstellung ist ausgezeichnet. Besonders die beiden Hauptpersonen, Marlene Ditrich als Frau Dr. Karow und Fritz Kortner als Dr. Karow verstehen es, durch ihr glänzendes Spiel die Zuschauer zu fesseln. hb.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. Z. 103. Da Sie, ohne im Besitz des Patents zu sein, zum Alkoholausschank nicht befugt waren, halten wir die Beschreitung des Gerichtswegs für ganz aussichtslos. Wir empfehlen Ihnen vielmehr, durch Anfrage bei der zuständigen Stelle festzustellen, welche Ordnungsstrafe für angemessen erachtet wird, und diese dann zu bezahlen.

M. N. Sie sind, da Sie in Polen geboren sind und nicht optiert haben, polnischer Staatsangehöriger.

J. L. 1. Wir sind zu unserm Bedauern nicht in der Lage, Ihnen den Tag und das Aktenzeichen der Entscheidung anzugeben. 2. Dieses Abkommen ist noch nicht in Kraft getreten.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wir haben nun das Bahnhofsgebäude für den Westen, den Stadtteil Lazarus, mit seinen 30 000 Einwohnern. Es ist aber der Wunsch der zahlreichen Bahnhofsbesucher und Ankömmlinge, daß vom Bahnhofsgebäude bis zum Postamt W. 3 ein Bürgersteig gelegt werde oder ein mit kleinen Steinen besetzter Weg, zum Ueberhang nach dem Bürgersteige. Das holprige Straßenpflaster dient weder zur Verschönerung, noch zu einem würdigen Abschluß des Ganzen. Die kleine Strecke erfordert keine erheblichen Kosten. Die Verbesserung würde mit Freuden begrüßt werden. —n.

Geschäftliche Mitteilungen.

= Die seit über 24 Jahren bestehende Firma „Welt-Detektiv" Auskunftei Preiß, hat seit 15 Jahren ihre Büros in Berlin W. 62, Kleiststraße 36 I, Nähe Hochbahnhof Nollendorfplatz — Kurfürst 4543 und 4544. Das Unternehmen verfügt über die besten inländischen, ausländischen, überseeischen Beziehungen und befaßt sich namentlich mit der Erteilung von Privat- und Geschäftsauskünften und der Durchführung von Ermittelungen, Beobachtungen jeder Art. Die sorgfältige und zuverlässige Erledigung eines jeden Auftrages wird durch viele Tausende Anerkennungsschreiben bestätigt.